

DEUTSCHES KINDER- UND JUGENDFILMZENTRUM

Aufgaben und Aktivitäten 2015

Gefördert vom:



Inhaltsverzeichnis

Vorbemerkung	4
Bundes-Medienwettbewerbe: Foren für Talentförderung und Medienkompetenzvermittlung	6
Video.....	6
• Deutscher Jugendvideopreis	7
• Video der Generationen - Forum für junge und ältere Medienmacher/innen	11
• Bundesfestival Video – Höhepunkt und Leistungsschau der KJF-Filmwettbewerbe	14
Fotografie	
• Deutscher Jugendfotopreis – Deutschlands größtes Forum für Kinder- und Jugendfotografie.....	15
• Ausstellung und Preisträger-Forum Deutscher Jugendfotopreis	18
Multimedia	
• Deutscher Multimediapreis mb21.....	19
Kinder- und Jugendfilm	25
Medienempfehlungen	25
• Top Videonews	25
• Kinderfilmwelt	26
Weitere Aktivitäten – Festivals, Gremien und Medienvertrieb	27
Bundesweite Bildungsarbeit	29
Ziele und Schwerpunkte	29
Fachtagungen und Seminare	30
Seminare an Hochschulen und Universitäten	31
Publikationen.....	32
Schlussfolgerungen und Perspektiven.....	34
Institutionelles / KJF	34
Öffentlichkeitsarbeit.....	34
Kuratorium.....	37
Personal	37
Technik.....	38
Anhang:	
Gremienarbeit / Kooperationspartner / Termine 2015	A
Statistik Wettbewerb Deutscher Jugendvideopreis.....	B
Statistik Wettbewerb Video der Generationen.....	C
Statistik Wettbewerb Deutscher Jugendfotopreis	C
Statistik top-videonews	D
Statistik Kinderfilmwelt	E

Vorbemerkung

Jede Zeit hat ihre Geschichten und die dazu passenden Formate und Bilder. Wir bewegen uns heute in einer Welt, die mehr als je zuvor sozial vernetzt ist und zwar über das Klassenzimmer, die Familie, Freunde, die Nachbarschaft oder Kollegen hinaus. Die Vernetzung, das Miteinander im gemeinsamen Kommunizieren oder Agieren, realisiert sich mehr und mehr über unsere persönlichen digitalen Knotenpunkte, die wir immer und überall bei uns tragen und nutzen. Schnell, bunt, kurz und knapp, abwechslungsreich und immer neu – so präsentiert sich das Netz. Und genau dies erwarten wir von Unterhaltung, häufig aber auch von Information und Kommunikation.

Welche Rolle spielen heute noch Geschichten, die sich allmählich entwickeln bzw. komplexe Handlungsstränge und Figurenkonstellationen sowie klar gegliederte, wiedererkennbare Erzählstrukturen aufweisen. Was sind die erzählerischen Gestaltungsmittel in Zeiten digitaler Medien? Was bedeutet neues Erzählen im Kontext interaktiver, kollaborativer und bildbestimmter Medienwelten? Diesen und weiteren Fragen sind wir in der diesjährigen Ausgabe der *MedienConcret* nachgegangen, die sich mit der Entwicklung der medialen Erzählung von der ‚storyline‘ hin zur ‚storyworld‘ befasst hat und aufzeigt, welche neuen Formate entwickelt wurden, die auch die starren linearen Strukturen entgrenzen. In den Blick genommen wurden alle Bereiche der Medien wie Computerspiele, Apps, YouTube und andere Internetangebote, aber auch die klassischen Medien wie Film und Fernsehen ebenso wie Hörspiele etc.

Geschichten, heute mehr denn je auch medial vermittelte, spielen im Heranwachsen und Erfahren von Welt und der Gestaltung der eigenen Rolle darin schon ab dem frühen Kindesalter eine große Rolle. Erzählungen dienen der Orientierung, der (Selbst-) Vergewisserung bzw. Infragestellung; sie erlauben die Wiedererkennung von eigenem Erleben ebenso wie die Entdeckung neuer Welten – sie kanalisieren, amüsieren, ärgern, fordern, unterhalten, langweilen und bieten neue Perspektiven. Und wir wissen, wie begeistert, gerne auch im Wiederholungsmodus, Kinder Geschichten verfolgen und mit großer Freude und viel Phantasie auch selbst erzählen. Die Einreichungen beim *Deutschen Jugendvideopreis* und beim *Deutschen Multimediapreis mb21* überraschten auch im Jahr 2015 mit ausdrucksstarken Bildern, kreativen Ideen und Figuren und viel emotionaler Nähe zu ‚ihren‘ Geschichten. Hier wurden Alltagsthemen aus dem (direkten) Lebensumfeld aufgegriffen, aber auch lustvoll und spielerisch bekannte Fernseh- oder Filmformate imitiert und variiert ebenso wie neue Erzählstrukturen gesucht. Vor allem im Kontext des Multimediawettbewerbs *mb21* erwies sich wieder einmal, dass junge Menschen vielfältige neue Wege des medialen Erzählens und Kommunizierens ausprobieren, sei es in Apps, wo Orte in einer neuen Dimension beschrieben und erlebbar werden oder in Blogs, wo innovativ, multimedial berichtet und erzählt wurde.

Auch Fotografien erzählen als festgehaltene Momentaufnahmen eine Geschichte, zumindest aber können sie in der Phantasie des Betrachters / oder im Wiedererkennen oder Hinterfragen Geschichten evozieren. Im Mittelpunkt des Jahres 2015 standen die Geschichten junger Menschen zu einem für Deutschland wichtigen politischen Fixpunkt – der Vereinigung nach dem Mauerfall 1999 bzw. ihren aufmerksamen Blick auf „Mein Deutschland“.

Ein Höhepunkt war die Ausstellung der Sonderwettbewerbsergebnisse im Deutschen Historischen Museum, in der die unterschiedlichsten Sichtweisen und Erfahrungen – also die unterschiedlichsten Bild-Erzählungen und Eindrücke rund um dieses Thema beleuchtet wurden.

Die Lust an weniger begrenzten Erzählformaten zeigt sich im Bereich des professionell produzierten Bewegtbildes (Film / Fernsehen), in dem mehrteilige, kunstvoll erzählte Serien mit einem vielfältigen Figuren- und Erzählplot eine immer größere Fangemeinde finden, nicht nur bei jungen Leuten. Selbstverständlich wurden diese Produktionen mehr und mehr auch auf unseren Filmempfehlungsseiten beachtet, wo thematisch herausragende und filmkünstlerisch überzeugende filmische Erzählungen im Kino und auf DVD zu finden sind. Bei *topvideonews.de* wurden darüber hinaus erstmals konsequent auch die Online-Angebote des Filmmarktes mit berücksichtigt und entsprechende Verweise bereitgehalten.

Mit seinem Angebotsspektrum suchte das *KJF* auch im Jahr 2015 einen Beitrag dazu zu leisten, dass gute und qualitätsvolle (Film-)Geschichten ihr Publikum finden - sei es im professionellen Filmbereich durch die Empfehlungsangebote oder im Amateur- und Nachwuchsbereich durch die Medienwettbewerbe.

Grundsätzlich wünschen wir uns weiterhin Erzählungen, die ihr Publikum berühren, zur Reflexion und Aktion anregen, die hinterfragen, aufklären, irritieren und im besten Sinne unterhalten. Neue Erzählwelten entstehen aber auch, die mehrdimensional im Sinne von multioptionalen Handlungssträngen und transmedialen Formaten sind. Und Erzählen heißt mehr und mehr auch interaktives und kooperatives Gestalten von Geschichten durch erfolgreiche Motivierung zum konstruktiven Mitdenken und Mitmachen. Wie auch immer sich dieses Feld weiter entwickelt und welche Erzählformen aus den medientechnischen Entwicklungen noch erwachsen - wichtig ist uns, dass das Erzählen und die erzählten Geschichten weiterhin ihren Beitrag dazu leisten, die Welt kennenzulernen und zu verstehen, einen Platz darin zu finden und in der komplexen Medienwelt vielfältige Anknüpfungspunkte für Erkenntnis und Gestaltung zu erhalten.

Zugunsten der besseren Lesbarkeit und Verständlichkeit wurde in dem Jahresbericht zum Teil darauf verzichtet, die männliche und die weibliche Schriftform anzuführen, obwohl die Aussagen selbstverständlich für beide Geschlechter gelten

Die Bundesmedienwettbewerbe des KJF Foren für Talentförderung und Medienkompetenzvermittlung

Zu den Kernaufgaben des *Deutschen Kinder- und Jugendfilmzentrums* gehört es, die Strukturen für den kreativen, reflektierten und eigenständigen Umgang mit Medien auf bundesweiter Ebene zu fördern und öffentlichkeitswirksame Foren für die Medienproduktionen junger Nachwuchstalente zu schaffen. Im Auftrag des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend veranstaltet das *KJF* daher verschiedene Medienwettbewerbe für Fotografie, Film und Multimedia. Konkret handelt es sich dabei um die Wettbewerbe *Deutscher Jugendfotopreis* (seit 1962), *Deutscher Jugendvideopreis* (seit 1988), *Video der Generationen* (seit 1998) und *Deutscher Multimediapreis mb21* (seit 2011). Traditionell definieren Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene bis zum Alter von 25 Jahren die Zielgruppe dieser Aktivitäten. Als generationenübergreifendes Projekt richtet sich der Filmwettbewerb *Video der Generationen* dagegen an eine heterogenere Zielgruppe. Neben jungen Filmschaffenden bis 25 Jahre werden hier gezielt auch ältere Filmemacher ab 50 Jahre angesprochen und zur aktiven Filmarbeit angeregt.

Alle Wettbewerbe sind durch den Fokus auf ein bestimmtes Medienformat (Fotografie, Film, Multimedia) gekennzeichnet und setzen dadurch individuelle Schwerpunkte. So ist der *Deutsche Jugendfotopreis* nicht nur einer der ältesten Jugendwettbewerbe des Bundes, sondern auch der deutschlandweit einzige kontinuierlich stattfindende Wettbewerb für Fotografie und Imaging. Das abschließende Preisträgerforum und wechselnde Ausstellungsformate, die durch das gesamte Bundesgebiet wandern, bilden die Höhepunkte eines jeden Wettbewerbsjahrgangs. Zu den Filmwettbewerben *Deutscher Jugendvideopreis* und *Video der Generationen* können Realfilmproduktionen und Animationsfilme eingereicht werden. Die besten Einreichungen werden beim *Bundesfestival Video* präsentiert und ausgezeichnet. Der *Deutsche Multimediapreis mb21* wiederum prämiert interaktive und crossmediale Produktionen, die in Form von Websites, Blogs, Apps, Games, Installationen oder medienkünstlerischen Arbeiten eingereicht werden können. Höhepunkt dieses Wettbewerbs ist das jährlich stattfindende Medienfestival in Dresden. In ihrem Zusammenwirken decken die Medienwettbewerbe des *KJF* die ganze Bandbreite medialer Gestaltungsformen ab. Damit ermöglichen sie es allen jungen Medienschaffenden, sich mit ihren individuellen Interessen und Fähigkeiten aktiv einzubringen.

Trotz ihrer individuellen Ausgestaltung liegen den Wettbewerben gemeinsame Zielsetzungen zugrunde. Es werden zwar keine thematischen Vorgaben gemacht, wechselnde Jahres-Specials geben aber konkrete Anregungen zur praktischen Auseinandersetzung mit Medien und versuchen, aktuelle gesellschaftliche, soziale oder jugendpolitische Themen gezielt aufzugreifen. Die im Rahmen der Wettbewerbe stattfindenden Festivals, Preisträger-Foren und Fachtagungen vermitteln künstlerische Anerkennung, persönliche Wertschätzung und öffentliche Wahrnehmung. Sie bieten Raum für den persönlichen Austausch mit anderen Medienschaffenden und ermöglichen dabei individuelle Qualifizierung, Vernetzung und kreative Weiterentwicklung. Fachkräften und Multiplikatoren aus allen Bereichen der medien- und kulturpädagogischen Arbeit geben die in den Wettbewerben ausgezeichneten Arbeiten neue Impulse für ihr eigenes berufliches Handeln. Zugleich sind sie ein aktueller Gradmesser jugendkultureller Ausdrucksweisen. Im Rahmen der bundespolitischen Aktivitäten sind die Medienwettbewerbe des *KJF* ein zielgerichtetes und effektives Instrument zur Medienbildung von Kindern und Jugendlichen. Bewusst niedrigschwellige Teilnahmebedingungen öffnen Räume für politische Partizipation und kulturelle Teilhabe. Jahr für Jahr belegen die Einreichungen mehrerer tausend Teilnehmer aus dem gesamten Bundesgebiet die Popularität und die bundesweite Strahlkraft der Wettbewerbe. Die hohe Beteiligung ist Ansporn und Verpflichtung zugleich, konstant gute Rahmenbedingungen für den kreativen Einsatz von Medien zu schaffen und junge Menschen in ihren individuellen Ausdrucksformen nachhaltig zu fördern.

	Deutscher Jugendfotopreis	Deutscher Jugendvideopreis	Video der Generationen	Deutscher Multimediapreis
Einreichungen	952	621	172	281
Teilnehmende insgesamt	1916	6451	1847	1500
davon weiblich	1146	2919	949	885
davon männlich	770	3532	876	615

Video

Deutscher Jugendvideopreis 2015

Der *Deutsche Jugendvideopreis* wurde 1988 gegründet und ist damit eines der traditionsreichsten Foren für junge Filmemacher aus Deutschland. Er wird jedes Jahr im Herbst neu ausgeschrieben und ist offen für alle Themen und filmischen Umsetzungsformen. Ergänzend gibt ein jährlich wechselndes Jahres-Special Anregungen zur kreativen Auseinandersetzung mit einem vorgegebenen Thema. Alle eingereichten Arbeiten werden in verschiedenen Alterskategorien von einer Fachjury bewertet. Die besten Produktionen werden schließlich, gemeinsam mit den besten Filmen aus dem Wettbewerb *Video der Generationen*, beim *Bundesfestival Video* präsentiert und ausgezeichnet. Seit seiner Gründung haben sich über 60.000 Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene am *Deutschen Jugendvideopreis* beteiligt. Viele ehemalige Preisträger arbeiten heute erfolgreich im Medienbereich.

Das Jahres-Special: Animation und Experimente



Schon lange ist im Wettbewerb *Deutscher Jugendvideopreis* ein stetig wachsender Anteil von Animationsfilmen und experimentellen Erzählformen zu verzeichnen. Diese Entwicklung wurde mit der Wahl des Jahresthemas „Animationen und Experimente“ für das Wettbewerbsjahr 2015 gezielt aufgegriffen. Das Jahres-Special rief zur spielerischen Auseinandersetzung mit dem Medium Film jenseits klassischer Erzähl- und Gestaltungsformen auf. Auch

der stetig wachsende Trend zu experimentellen Produktionen mit mobilen Endgeräten wurde berücksichtigt. Im Ausschreibungstext, der das vorgegebene Themenspektrum genauer umschreibt, hieß es: „Gefragt sind sämtliche technischen Spielarten: Legetrick, Brickfilm, 3D-Animation – alles geht. Die Filme können eine Geschichte erzählen, Mediengrenzen ausloten und Videokunst vom Feinsten sein. Und: Wir freuen uns auch auf experimentelle Clips mit Smartphones und Tablets, gestaltet mit den Apps deiner Wahl.“

Beteiligung im Jahresvergleich

	2012	2013	2014	2015
Einreichungen insgesamt	559	562	644	621
davon zum Jahresthema eingereicht	108	84	141	95
Teilnehmende insgesamt	6726	5236	6253	6451
davon weiblich	3754	2458	3105	2926
davon männlich	2972	2778	3148	3525

Die hohe Beteiligung spiegelte das anhaltende Interesse junger Filmemacher am Wettbewerb sowie am Medium selbst wider. Mit 6451 Teilnehmern war im Vergleich zu den Vorjahren eine der höchsten Beteiligungen in der Historie des Wettbewerbs erzielt worden - lediglich 2012 wurde diese Zahl mit damals 6726 Beteiligten noch übertroffen. Mit 95 Einreichungen zum Jahresthema „Animation und Experimente“ war die Beteiligung im Vergleich zu den Vorjahren hier leicht zurückgegangen. Dieser Rückgang erklärte sich unter anderem dadurch, dass Animationsfilme auch im offenen Wettbewerb zugelassen sind, diese also nicht zwingend in der Statistik zum Jahresthema in Erscheinung treten müssen. Das Geschlechterverhältnis unter den Teilnehmern wirkte auf den ersten Blick relativ ausgeglichen. Bei genauerer Betrachtung der verschiedenen Aufgabenbereiche im Rahmen einzelner Produktionen zeigte sich aber, dass es in der überwiegenden Mehrheit die männlichen Teilnehmer waren, die die hauptverantwortlichen Tätigkeiten wie Regie und Kamera übernahmen. Diese Entwicklung verstärkte sich mit steigendem Alter der Teilnehmer. In pädagogisch begleiteten Projekten zeigte sich dagegen, dass der Anteil männlicher und weiblicher Hauptverantwortlicher deutlich ausgeglichener war. Diese Beobachtung deckte sich mit den statistischen Auswertungen der Vorjahre.

Auswahlgremium und Jury

Um bei der großen Anzahl an Einreichungen faire Wettbewerbsbedingungen zu garantieren, wurden alle zugelassenen Produktionen von zwei unabhängigen Gremien gesichtet und bewertet. Um eine bessere Vergleichbarkeit zwischen den einzelnen Arbeiten zu ermöglichen, wurde jeder Film zunächst einer Altersgruppe (0-10 Jahre, 11-15 Jahre, 16-20 Jahre und 21-25 Jahre) zugeordnet. Die Einreichungen zum Jahresthema wurden - altersunabhängig - gesondert bewertet.

Alle eingereichten Filme wurden zunächst von einem siebenköpfigen Auswahlgremium gesichtet. Bei der Bewertung der einzelnen Filme war nicht allein die Qualität der technischen Umsetzung ausschlaggebend. Ebenso wichtig waren eine originelle Erzählform, ungewöhnliche Umsetzungen oder die Auswahl des Themas. Auch der Entstehungskontext der jeweiligen Produktionen wurde mitberücksichtigt. Eine Auswahl von rund 100 Filmen wurde schließlich an die Jury weitergegeben, die alle weitergereichten Filme sichtete, diskutierte und schließlich die Preisträger in den einzelnen Kategorien bestimmte. Auswahlgremium und Jury bestanden aus medienpädagogischen Fachkräften, Studenten, Filmschaffenden sowie ehemaligen Teilnehmern des Wettbewerbs. Die Mitglieder der Fachjury werden durch die Bundesministerin Manuela Schwesig berufen.

Auswahlgremium:

- Hannes Güntherodt, (*Deutscher Multimediapreis*, Medienkulturzentrum Dresden)
- Juliane Hermann (Dokumentarfotografin und -filmemacherin, Köln)
- Axel Matz, (Medienpädagoge, Medienkulturzentrum Dresden)
- Marvin Rodemann (Kameramann, Student der Kultur- und Medienpädagogik, Overath)
- Ronja Schlemme (Studentin der Kulturpädagogik, Halle/Saale)
- Stefan Stiletto (Medienpädagoge, München)

Jury:

- Dr. Werner C. Barg (Autor, Produzent, Filmjournalist, Regisseur; Berlin)
- Philipp Eichholtz (Filmemacher, Berlin)
- Elisa Klement (Filmemacherin und Filmdozentin, Berlin)
- Larissa Schmiede (Medienpädagogin und Mediengestalterin, Ludwigsburg)
- Janet Torres Lupp (Medienpädagogin und Kulturmanagerin, Leipzig)

Trends und Tendenzen

Das formal breite Spektrum an Einreichungen und die vielfältigen Entstehungskontexte machten es prinzipiell schwierig, klare Trends innerhalb eines Wettbewerbsjahrgangs zu ermitteln. Im Vergleich der einzelnen Jahrgänge ließen sich aber Tendenzen und Entwicklungen beobachten.

So wurden die in der Altersgruppe 0-10 Jahre eingereichten Filme meistens in pädagogisch begleiteten Projekten produziert. Ein Großteil der Arbeiten entstand in Kitas, Kindergärten oder Schulen und wurde in der Regel von den jeweils verantwortlichen Pädagogen initiiert, betreut und zum Wettbewerb eingereicht. In der Altersgruppe 11-15 Jahre kam das Verhältnis zwischen pädagogisch betreuten und in Eigenregie entstandenen Arbeiten zunehmend ins Gleichgewicht. Mit weiter steigendem Alter dominierten Arbeiten von Jugendlichen und Studenten, die in der Regel komplett eigenverantwortlich arbeiteten. Entsprechend dieser Beobachtung veränderten sich auch die Umsetzungsformen der einzelnen Filme. Während in der jüngsten Altersgruppe meist mit einfachen Animationstechniken gearbeitet wurde und sich die Inhalte häufig auf Nacherzählungen von Geschichten und Märchen beschränkten, fanden sich in den höheren Altersgruppen fast ausschließlich Realfilme mit deutlichem Bezug zu den teilweise sehr persönlichen Themen der jugendlichen Filmemacher. Geschichten rund um Freundschaft, Liebe und Sexualität waren darunter ebenso zu finden wie Filme über Mobbing, Depressionen oder Drogenkonsum. Erstaunlich häufig wurde in diesem Zusammenhang auch das Thema Suizid reflektiert. Die Teilnehmer nutzten das Medium zur Auseinandersetzung mit den klassischen Problemen des Erwachsenwerdens und der persönlichen Identitätsfindung. In den höheren Altersgruppen experimentierten die Filmemacher verstärkt mit fiktiven Stoffen, entwickelten aufwändige Drehbücher, bedienten sich komplexerer Erzählformen und setzten auch technisch die aufwändigeren Produktionen um. Der Anteil von Genrefilmen, die sich in der Art ihrer Umsetzung an stilbildenden Vorbildern orientieren, war hier deutlich höher als in den jüngeren Altersgruppen. Vor allem wurden hier aber Filme eingereicht, die mit konventionellen Gestaltungsvorgaben brachen und eher individuelle Sichtweisen und Formate präsentierten.

Jahresspezifische Auffälligkeiten zeigten sich im Jahrgang 2015 insbesondere im Umgang mit den Themen Medien, Kommunikation und Technik. Während die mit dem technologischen Wandel einhergehenden Herausforderungen von Erwachsenen häufig problematisiert wurden, zeigten die jungen Filmemacher einen erstaunlich selbstverständlichen Umgang damit – sowohl auf inhaltlicher Ebene wie auch in der technischen Umsetzung. Verstärkt kamen HD-fähige



Spiegelreflex- oder Drohnenkameras zum Einsatz, die zu einem deutlich wahrnehmbaren Qualitätssprung in der Bildgestaltung führten. Die Möglichkeiten digitaler Farbkorrektur wurden vielfältig angewendet und zunehmend kamen in der Post-Produktion auch aufwändige Special-Effects zum Einsatz. Auf der technischen Ebene war also eine konsequente Weiterentwicklung zu beobachten. Inhaltlich schien dagegen der Mut zur provokanten Themenwahl, zu persönlicher Haltung und jugendlicher Rebellion eher abzunehmen. Es zeigte sich eine Tendenz zu konsensfähigen Stoffen, klassische Generationen-Konflikte wurden erstaunlich selbstkritisch und konstruktiv thematisiert, romantisch inszenierte Orte wurden zur Kulisse jugendlicher Träume, Wünsche und Wertvorstellungen. Diese Beobachtungen deckten sich mit aktuellen Erkenntnissen aus der Jugendforschung. Die Shell-Jugendstudie 2015 spricht von einer „pragmatischen Generation im Umbruch“, die sich an dem „stabilen Wertesystem ihrer eigenen Elterngeneration“ orientiert. Diese Deckungsgleichheit zwischen wissenschaftlichen Forschungsergebnissen auf der einen und den jugendkulturellen Ausdrucksformen auf der anderen Seite ist Ausdruck auch der sozialpolitischen Relevanz der Jugendmedienwettbewerbe des KJF.

Online-Aktivitäten

Der *Deutsche Jugendvideopreis* ist mit einer eigenen Website im Internet vertreten. Hier werden nicht nur die aktuellen Informationen zur Ausschreibung, sondern auch interessante Informationen rund um die Historie des Wettbewerbs sowie der unabhängigen Filmszene veröffentlicht. So steht beispielsweise ein umfangreiches Archiv mit den Preisträgerfilmen aus den vergangenen Jahren zur Verfügung. Hier können Filmausschnitte, Interviews mit den Preisträgern und die Jurybegründungen eingesehen werden.

Verlinkungen zu verschiedenen Partnerwettbewerben aus ganz Deutschland binden den *Deutschen Jugendvideopreis* als Bundeswettbewerb in ein Netzwerk aus lokalen und überregionalen Veranstaltungen ein. Biografien prominenter, ehemaliger Teilnehmer motivieren zur Einreichung und geben Anregungen für die individuelle berufliche Weiterentwicklung. Parallel dazu ist der Wettbewerb seit einigen Jahren auch im sozialen Netzwerk *Facebook* präsent und verzeichnet hier einen kontinuierlichen Zuwachs an Fans und Followern. Hier wird nicht nur über Aktuelles aus dem Wettbewerb berichtet, sondern auch tagesaktuell auf wichtige Veranstaltungen, Fachtagungen und Events hingewiesen. In ihrem Zusammenwirken bilden Website und Social Media-Aktivitäten ein effektives Informations- und zielgerichtetes Kommunikationsangebot für die breite Zielgruppe des Wettbewerbs. Ergänzend betreibt das *KJF* seit diesem Jahr auch einen eigenen YouTube-Kanal. Aus rechtlichen Gründen dürfen dort zwar nicht die Filme der Preisträger zugänglich gemacht werden. Der Kanal bietet aber die Möglichkeit, Ausschreibungs- und Programmtrailer, Dokumentationen von Veranstaltungen und Aufzeichnungen von Gesprächen mit Filmemachern zu archivieren und so die audiovisuellen Ergebnisse der verschiedenen *KJF*-Aktivitäten gebündelt zu präsentieren.

Kooperationen

Die Preisträgerfilme aus dem *Deutschen Jugendvideopreis* wurden nicht nur beim *Bundesfestival Video* präsentiert, sondern standen auch anderen Partnerinstitutionen zur Verfügung. Traditionell wurde eine Auswahl der Preisträgerfilme im Rahmen eines Filmseminars an der pädagogischen Hochschule Ludwigsburg (Prof. Dr. Horst Niesyto) präsentiert und zur fachlichen Auswertung zur Verfügung gestellt. Die vielfältigen Einreichungen ermöglichten den Studierenden nicht nur einen authentischen Eindruck in das Filmschaffen von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen, sondern werden von ihnen immer wieder auch als Anregungen für eigene Abschlussarbeiten genutzt. Darüber hinaus wurde ein ausgewähltes Programm aus den aktuellen Preisträger-Produktionen im Rahmen des *Theatron-Festivals* in München sowie bei der *Langen Nacht der kurzen Filme* der Landesvereinigung kulturelle Kinder- und Jugendbildung Sachsen-Anhalt e.V. präsentiert. Immer wieder wurden gezielt einzelne Preisträgerfilme zur öffentlichen Vorführung angefragt. In diesen Fällen vermittelte das *KJF* den direkten Kontakt zu den Filmemachern und stellte - nach deren Zustimmung - die Filme zur Vorführung zur Verfügung.

Schlussfolgerungen und Perspektiven

Auch im 28. Jahr seines Bestehens erfreute sich der *Deutsche Jugendvideopreis* großer Beliebtheit und bewies damit, wie wichtig eine kontinuierliche Wettbewerbsinfrastruktur für nicht-kommerzielle Filmproduktionen von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen auf Bundesebene ist. Viele Rückmeldungen von Teilnehmern, Eltern, Kulturschaffenden und Pädagogen ermutigten dazu, diesen Weg weiterzugehen, die entsprechenden Rahmenbedingungen weiter auszubauen und wo möglich zu verbessern. Die konstant hohe Beteiligung am Wettbewerb war erfreulich, jedoch kein Selbstläufer. Die Kommunikations- und Informationsstrukturen sowie das Profil des Wettbewerbs sind eng an den medientechnischen Wandel gekoppelt und müssen immer wieder selbstkritisch überprüft werden. Internetplattformen wie *YouTube* oder *Vimeo* ermöglichen es jungen Filmschaffenden, ihre Produktionen selbstständig zu veröffentlichen und sich im virtuellen Raum ihr individuelles Publikum zu erschließen. Kostengünstige und vergleichsweise leicht handhabbare Technik erleichtern Kindern und Jugendlichen den eigenverantwortlichen Zugang zum Medium Film, Online-Tutorials schließen viele der Wissenslücken zwischen Laien und Profis - vor wie hinter der Kamera. Diese Veränderungen muss der Wettbewerb in seiner Weiterentwicklung berücksichtigen und sich in diesem Umfeld positionieren. Inhaltlich wird sich der Deutsche Jugendvideopreis weiterhin auf Filmproduktionen jenseits des Mainstreams fokussieren und offen bleiben für jugendkulturelle Themen, Erzählformen und Ästhetik. Über diese Kernziele hinaus muss aber auch der Mehrwert gegenüber internetbasierten Foren und Distributionsmöglichkeiten akzentuiert werden. Denn ein bundesweites Fachforum bietet jungen Filmemachern weitaus mehr als eine diffuse Öffentlichkeit, die sich vornehmlich durch Klicks und Likes definiert. Erst im persönlichen Austausch mit Gleichgesinnten treffen fachliche Expertise, qualifiziertes Feedback und kritische Reflexion aufeinander und schaffen den Rahmen für individuelle künstlerische Weiterentwicklung, die gerade für junge Medienmacher von großer Bedeutung ist.

Die Zusammenführung einer breiten Altersgruppe und entsprechend unterschiedlicher Leistungsniveaus ist dabei eine große Herausforderung, bildet aber zugleich ein besonderes Alleinstellungsmerkmal des Wettbewerbs. Mit fast 30 Jahren Erfahrung blickt der *Deutsche Jugendvideopreis* auf eine stabile Historie zurück und hat sich als eines der wichtigsten Foren für junge Filmemacher etabliert. Konzeption und Kernziele des Wettbewerbs sind über diesen Zeitraum nahezu unverändert geblieben und haben bis heute nichts an Relevanz eingebüßt. Konsum-, Kommunikations- und Produktionsformen der Zielgruppe haben sich jedoch grundlegend verändert. Vorrangiges Ziel ist es daher, sich technisch und inhaltlich auf diesen Wandel einzustellen, um auch zukünftig den Anschluss an die jungen Medienmacher sicherzustellen.

Video der Generationen - Forum für junge und ältere Medienmacher/innen

Ausschreibung und Jahresthema

Der Wettbewerb *Video der Generationen* wurde gemeinsam vom BMFSFJ und dem KJF konzipiert und 1998 erstmals ausgeschrieben. Er hat sich als ein wirksames Angebot etabliert, das sich gleichermaßen an junge Leute, die Generation 50plus sowie an generationen-übergreifende Teams richtet. Seine Funktion besteht darin, beispielhafte generationenverbindende Filmprojekte auszuzeichnen, älteren Menschen ein Forum für subjektive Sichtweisen zu bieten und das Interesse der unterschiedlichen Generationen füreinander zu fördern. Neben der Wettbewerbskategorie mit freier Themenwahl war 2015 das Jahresthema „Eine andere Zeit – Zeitzeugen berichten“ vorgegeben. Der Aufruf in der Ausschreibung lautete: „Zweiter Weltkrieg und Holocaust. Wiederaufbau, Wirtschaftswunder, Rock’n’Roll. Geteiltes Deutschland. Wie war das Leben diesseits und jenseits der Mauer? Wie nach dem Mauerfall? Wie als Gastarbeiter, wie in einem DDR-Kombinat – oder als Umweltaktivist in den 1980er Jahren? Wir freuen uns auf Ihre und Eure Filme über die großen Themen, die kleinen, aber wichtigen persönlichen Geschichten, die guten alten Zeiten – und die tragischen Erlebnisse. Ob als filmisches Porträt oder Darstellung der eigenen Biografie, ob als klassischer Zeitzeugen-Film, Experimentalfilm oder neue Montage alter eigener 8-mm-Filme: alle Umsetzungen sind möglich. (Länge max. 15 Min.)“. Das BMFSFJ stiftete Preise im Gesamtwert von 6.000 Euro, das Projektbüro Dialog der Generationen den Sonderpreis für das beste Gruppenprojekt in Höhe von 1.000 Euro.

Beteiligung

Gesamtzahl Filme	172
davon zugelassen (nicht zugelassen: professionelle Produktionen oder Jugendproduktionen ohne Generationenthematik)	125
DVD-Einreichungen	82
Online-Einreichungen	90
Online-Einreichungen Kategorie „50plus“	15
Anteil der Erstteilnehmenden	70 %
Weibliche Teammitglieder	52 %
Alter jüngster Preisträger	11 Jahre
Alter ältester Preisträger	86 Jahre
Anzahl TN bis 14 Jahre	250
bis 18 Jahre	218
bis 25 Jahre	392
50 bis 59	146
bis 69	179
bis 79	249
über 79	99

Je nach Themenstellung des Wettbewerbs und der Aktivität der einreichenden Medienprojekte bewegt sich die Anzahl der Beiträge normalerweise zwischen 90 und 150 Filmen (Vergleichswerte der Jahre 2014 bzw. 2013: 97 bzw. 116 zugelassene Produktionen). Die Beteiligung befand 2015 mit 125 zugelassenen Beiträgen somit auf einem hohen Niveau. Filmemacher/innen der Generation 50plus bevorzugten nach wie vor die traditionelle Teilnahme mit einer DVD und einem ausgedruckten Teilnahmebogen. Die Einsendungen erfolgten aus allen Bundesländern, wobei Baden-Württemberg und Berlin überdurchschnittlich oft vertreten waren. Unter dem Sollwert lagen die östlichen Bundesländer mit Ausnahme von Mecklenburg-Vorpommern. Aufschlussreich ist die große Altersverteilung der Teilnehmenden, die sich auch diesmal vom Kindesalter bis über 100 Jahre erstreckt. Dies belegt das altersunabhängige Interesse fürs Filmemachen wie auch für die Wirksamkeit von *Video der Generationen*, diese große Altersspanne abzubilden.

Auswahlgremium und Jury

Auswahlgremium:

- Helga Goedecke, ehem. VDG-Teilnehmerin, Berlin
- Sarah Kuschel, Kulturwissenschaftlerin, Hannover
- Jan Schmolling, Stellv. Leiter des KJF, Wuppertal
- Holger Twele, Freier Journalist und Filmredakteur, Nieder-Roden

Jury:

Die von Bundesministerin Manuela Schwesig berufene Fachjury bestand 2015 aus:

- Almuth Fricke, Institut für Bildung und Kultur e.V., Remscheid
- Matthias Roos, Europäisches Filmfestival der Generationen, Frankfurt am Main
- Claudia Telschow, ehem. Preisträgerin, Jena
- Jan Walentek, ehem. Preisträger, Winnenden

Online-Aktivitäten

Die Website von *Video der Generationen* informiert über den Wettbewerb und präsentiert in einer großen interaktiven Datenbank alle seit 1998 ausgezeichneten Filme. Obwohl aus rechtlichen Gründen lediglich Filmausschnitte gezeigt werden können, erhalten die Nutzer durch die Interviews mit den Preisträgern sowie anhand der Jurybegründungen einen umfassenden Eindruck über den jeweiligen Beitrag. Des Weiteren enthält die Website Gespräche mit Fachleuten aus den Bereichen Generationendialog und Seniorenkultur. Die Website hat monatlich bis zu 2.500 Besucher/innen, den zusätzlichen Facebook-Kanal haben ca. 150 Personen abonniert.

Trends und Tendenzen

Das Jahresthema „Eine andere Zeit – Zeitzeugen berichten“ fand gerade auch bei den jungen Filmemacher/innen großen Anklang. Der Umgang mit dem Thema beschränkte sich dabei keineswegs auf die traditionellen Erzählmuster von Zeitzeugendokumentationen. So befasste sich die 15-jährige Margareta Kosmol in ihrem Film „Geschwister“ mit ihrer Verwandtschaft in Armenien. Sie begab sich mit ihrer Schwester auf eine Reise in die Vergangenheit der Familie und erfuhr deren ganz persönliche Geschichte. Der 18-jährige David Heger setzte sich in seinem Dokumentarfilm „Ruhe und Ordnung – Prügel an einer Dorfschule“ mit den skandalösen Erziehungsmethoden auseinander, die bei den damaligen Schülern bis heute Spuren hinterlassen haben. Und die 24-jährige Joey Arand fragte in ihrem Film „Victoire“, was die Identität einer Person ausmacht. Die Geschichte ihrer Protagonistin erzählte von kolonialer Vergangenheit und weltumspannender Migration.



In der Altersgruppe 50plus herrschen in der Regel gut gemachte Dokumentarfilme vor. Umso überraschender war daher die Inszenierung „Der letzte schöne Tag war gestern“ des Filmclubs Lahr. „Dieser Film macht auf berührende und zugleich nachdenklich stimmende Weise den Konflikt zwischen den Generationen deutlich. (...) Auch schauspielerisch, in der Musikuntermalung und in der filmischen Umsetzung, insbesondere auch im Aufbau der Spannungsbögen, ist er überzeugend. Ein stimmig erzählter

Film, zumal auch die Gegensätze zwischen dem hektischen Verhalten der Jüngeren und den sparsamen Bewegungen der Alten gut herausgearbeitet sind.“ (aus der Jurybegründung).

Ob dieser Beitrag für einen neuen Trend steht, dass sich ältere Filmamateure stärker dem Spielfilm zuwenden, werden die kommenden Jahre zeigen. Das Potenzial dazu haben viele Filmclubs ganz gewiss. Jugendliche setzen sich mit dem Themenbereich Alter(n) und dem Generationendialog sowohl dokumentarisch als auch mit fiktionalen Erzählformen auseinander. Beispielhaft für die letztgenannte Umsetzungsform war der Beitrag „Home“ von Lennart Kleinschmidt und Lukas Wesslowski (18 Jahre). Vordergründig handelt der Film von der bevorstehenden Apokalypse. Jedoch: „Nicht alles ist so, wie es zunächst den Anschein hat. Mit dieser alten Binsenweisheit spielt das Science-Fiction-Drama auf kongeniale Weise, ohne am Ende eine allzu eindeutige Auflösung anzubieten. Die Beziehung zwischen einer dementen Großmutter und ihrem fürsorglichen Enkel ausgerechnet in einem Genrefilm aufzugreifen, ist schon gewagt. Aber es funktioniert hier bestens – dank erstaunlich professioneller Schauspieler, einer fantasievollen Überhöhung der beiden Figuren und einer glaubwürdigen futuristischen Szenerie, die filmtechnisch gekonnt umgesetzt ist. Besonders überzeugt das nicht etwa in Dialogen vermittelte, sondern in Bildern und symbolischen Gefühlslagen aufgelöste Beziehungsspiel der Generationen. (...)“ (aus der Jurybegründung).



Die technische Qualität der Einsendungen, insbesondere die Bildqualität, ist in den letzten Jahren deutlich angestiegen. Verbesserungsfähig ist hingegen nach wie vor der Ton. Ein weiteres Manko vieler Filme liegt im Bereich der Dramaturgie; dies gilt vor allem für die Produktionen der Generation 50plus. Wichtige Themen und originelle Ideen wurden daher oftmals nicht ausgezeichnet.

Kooperationen

Um die Potenziale der kreativen Filmarbeit für die Initiierung und Förderung des Dialogs der Generationen zu verdeutlichen, kooperiert das *KJF* mit zahlreichen namhaften Institutionen und Projekten. Zu nennen sind hier insbesondere: Das Europäische Filmfestival der Generationen, der Deutsche Seniorentag, die BAGSO, das Institut für Bildung und Kultur (Remscheid), das Projektbüro Dialog der Generationen, die Universität Hildesheim und die Gesellschaft Alter(n) Medien (GAM).

Schlussfolgerungen und Perspektiven

Der Wettbewerb *Video der Generationen* stellt ein in Deutschland einzigartiges Angebot dar. Er bietet ein Forum für vielfältige Filmkultur und differenzierte Altersbilder. Dem Wettbewerb gelingt es seit bald 20 Jahren, die gleichermaßen bei jungen wie alten Menschen vorzufindende Begeisterung fürs Filmmachen zu nutzen, um generationen-spezifische Sichtweisen auszudrücken. Er ermöglicht zugleich generationen-verbindende Erlebnisse, neue Erfahrungen und Lerneffekte: Welchen Blick haben Jugendliche auf Senioren – und umgekehrt? Was bewegt die unterschiedlichen Generationen? Was lässt sich aus der Geschichte lernen? Diese und andere generationen-relevante Fragen werden von den Teams im Rahmen der Gruppenarbeit bei der Produktion verhandelt. Verbesserungsfähig wäre in vielen Fällen die dramaturgische Qualität der Filme, weshalb bisher manches wichtige Thema den Weg auf die Kinoleinwand nicht finden konnte. Nach jeder Jurysitzung bietet das *KJF* den Filmmacher/innen ein persönliches Feedback an, von dem sie regen Gebrauch machen und in der Folge oftmals ihre Produktionen verbessern. Darüber hinaus erscheint es sinnvoll, durch dezentrale Projektberatungen bundesweit unterstützend zu wirken. Das *KJF* könnte hier initiativ tätig werden und versuchen, interessierte Partner (z.B. Medienzentren) für das Vorhaben zu gewinnen.

Bundesfestival Video - Höhepunkt und Leistungsschau der KJF-Filmwettbewerbe



Das *Bundesfestival Video* bildet den alljährlichen Abschluss und Höhepunkt der Wettbewerbe *Deutscher Jugendvideopreis* und *Video der Generationen*. Hier werden alle von den Fachjürs ausgezeichneten Filme präsentiert und im Rahmen einer feierlichen Preisverleihung prämiert. Alle Filmemacher werden vom *KJF* zur Veranstaltung eingeladen, dem lokalen Publikum wird freier Eintritt zu allen Filmvorführungen

sowie zur Preisverleihung gewährt. Das Festival bietet den Filmemachern die Möglichkeit, ihre Arbeiten vor Publikum vorzuführen, fachliches Feedback zu erhalten, sich mit anderen Filmemachern zu vernetzen und sich im kollegialen Wettstreit mit deren Arbeiten zu messen. Die Zusammenführung der zwei Wettbewerbe und ihrer verschiedenen Zielgruppen zeichnet das Profil der Veranstaltung in besonderer Weise aus und macht das Festival zum bundesweit einmaligen Treffpunkt für junge und ältere Filmemacher. Es findet jährlich statt, wechselt im Rhythmus von zwei bis drei Jahren die Austragungsorte und wird in Kooperation mit den lokalen Partnerinstitutionen durchgeführt. Ziel dieser Konzeption ist es, der regionalen Medienarbeit neue Impulse zu geben und gleichzeitig die Aktivitäten der jeweiligen Kooperationspartner in einen bundesweiten Bezugsrahmen zu setzen.

2015 fand das Festival zum dritten Mal in Halle/Saale statt. Lokaler Veranstaltungspartner des *KJF* war, wie in den Vorjahren, das *Hallische Institut für Medien*. An vier Festivaltagen trafen sich vom 25. bis zum 28. Juni rund 200 Filmemacher aus ganz Deutschland. Studierende und Filminteressierte aus Halle ergänzten das Publikum während der einzelnen Filmblöcke. Erstmals wurde das Festival mit dem Programmblock *filmreif*. eröffnet, der eine Auswahl der besten Filme aus dem Wettbewerb *Video der Generationen* präsentierte und das Profil der generationenübergreifenden Veranstaltung schärfte. An den folgenden Tagen wurden in insgesamt acht Filmblöcken von jeweils 90 bis 120 Minuten die besten Produktionen aus beiden Wettbewerben gezeigt. Insgesamt 40 verschiedene Arbeiten von Filmemachern und Protagonisten zwischen 3 und 90 Jahren wurden beim Festival präsentiert. Im Anschluss an jeden Film stellten sich die Filmemacher dem öffentlichen Gespräch auf der Bühne. Der direkte Austausch zwischen Filmemachern, Moderatoren und Publikum gewährte allen Beteiligten interessante Einblicke in den Entstehungsprozess der Produktionen und in die künstlerische Intention der Arbeit. Er schaffte konkrete Anlässe für einen vertiefenden Austausch, für den zwischen den einzelnen Filmblöcken in angenehmer Atmosphäre und bei guter Verpflegung ein angemessener Rahmen geboten wurde.

Ergänzt wurde das Festivalprogramm durch zwei Workshop-Blöcke, die allen Teilnehmern des Festivals konkrete Möglichkeiten zur Weiterbildung und Qualifizierung boten. In acht verschiedenen Workshops, die unter Federführung des *Hallischen Instituts für Medien* ausgerichtet und durch die Medienanstalt Sachsen-Anhalt gefördert wurden, hatten junge und ältere Filmemacher Gelegenheit, sich entsprechend ihrer individuellen Interessen in Bereichen wie Drehbuchentwicklung, Animation, Sounddesign oder dem Filmen mit einer Drohnenkamera praktisch auszuprobieren und fortzubilden. Die Workshops wurden von erfahrenen Referenten in den Studios des *Hallischen Instituts für Medien* durchgeführt und boten jungen und älteren Filmemachern Gelegenheit, den fachlichen Austausch untereinander zu vertiefen.

Höhepunkt des Festivals war die Preisverleihung am Samstagabend, zu der der international erfolgreiche Regisseur Tom Tykwer als Ehrengast erschien. In seinen Grußworten ermutigte er die anwesenden Filmemacher, sich in ihrem kreativen Schaffen fortlaufend auf sich selbst und die eigenen Geschichten zu besinnen.



Sehr nahbar und sympathisch überwand er die gefühlte Kluft zwischen Amateuren und professionellen Filmemachern und machte klar, dass größere Budgets und berühmte Filmstars nicht zwangsläufig zu besseren Filmen führen: „Das bleibt irgendwie absurd. Ich hoffe ihr kommt alle dahin und merkt, dass der Unterschied minimal ist.“ ließ er die Filmemacher wissen. Auch Frau Bundszus-

Cecere, Leiterin der Abteilung Kinder und Jugend im Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, die im Namen der Bundesministerin Manuela Schwesig allen Anwesenden ihre Glückwünsche aussprach, betonte in ihrer Ansprache den Wert des künstlerischen Schaffens jenseits kommerzieller und professioneller Interessen: „Natürlich brauchen wir die Inspiration großer Vorbilder. Wir brauchen aber auch den Mut Dinge zu hinterfragen, den Ehrgeiz, sie anders machen zu wollen und die Kraft, sie anders machen zu können. Das *Bundesfestival Video* schafft dafür seit vielen Jahren wichtige Rahmenbedingungen.“ resümierte sie und übergab während der anschließenden Preisverleihung die Urkunden an die Preisträger der einzelnen Kategorien. Insgesamt wurden in den Wettbewerben *Deutscher Jugendvideopreis* und *Video der Generationen* Preisgelder in Höhe von 19.000 Euro vergeben.

Da die Preisentscheidungen der Jurys bereits im Frühjahr und damit weit vor der Veranstaltung getroffen wurden und die Filmemacher während des Festivals bislang keine Möglichkeit hatten, deren Diskussions- und Entscheidungsprozesse nachvollziehen zu können, wurde am Sonntagmorgen erstmals ein offenes Jurygespräch veranstaltet. In moderierter Runde stellten sich Vertreter aus den Entscheidungsgremien beider Wettbewerbe den Fragen der Filmemacher und gaben Auskunft über ihre Eindrücke von den Jurysitzungen.



Schlussfolgerungen und Perspektiven

Diese angeregte Diskussion am Sonntagmorgen, die kritischen Rückmeldungen und die konstruktiven Einlassungen machten diesen neuen Programmpunkt zu einem besonderen Highlight, das schlussfolgernd in Zukunft weiter fortgeführt und konzeptionell ausgebaut werden soll.

Nach drei überaus erfolgreichen Jahren in Halle/Saale endete mit dem *Bundesfestival Video 2015* die Kooperation mit dem *Hallischen Institut für Medien*. Im Zuge des Bundesfestivals in Halle ist ein regionaler Wettbewerb entwickelt worden; bereits am Freitagabend fand die Präsentation der Filmbeiträge aus dem lokalen Wettbewerb *Leben in Mitteldeutschland* statt. Der Wettbewerb prämierte Arbeiten, die sich auf eigenwillige Weise mit der Region Sachsen-Anhalt, Sachsen und Thüringen befassten. Da er unmittelbar aus dem Impuls des *Bundesfestival Video* heraus entstand, belegt er beispielhaft die regionale Strahlkraft des Festivals. Der Wettbewerb *Leben in Mitteldeutschland* soll auch im kommenden Jahr fortgeführt werden und sich perspektivisch als eigeständiges Filmforum in der Region und für die Region etablieren.

Die Zusammenarbeit mit den regionalen Partnern in Halle war wie jedes Jahr sehr konstruktiv und inspirierend. Nach insgesamt drei Jahren wird nun das nächste Bundesfestival in Zusammenarbeit mit *medien.rlp – Institut für Medien und Pädagogik* im kommenden Jahr in Mainz stattfinden.

Fotografie

Deutscher Jugendfotopreis - Deutschlands größtes Forum für Kinder- und Jugendfotografie

Ausschreibung und Jahresthema

Seit seiner Gründung im Jahre 1961 durch das Bundesjugendministerium motiviert der Deutsche Jugendfotopreis junge Leute, die Fotografie als eine besondere persönliche Ausdrucksform zu entdecken und zu nutzen. Der Wettbewerb richtet sich gleichermaßen an Einzelne wie an Fotogruppen.

Weit über 50.000 Kinder und Jugendliche haben an ihm bislang teilgenommen und viele seiner Preisträgerinnen und Preisträger haben sich im Medienbereich etabliert. Regulär wird der Bundeswettbewerb alle zwei Jahre in Köln auf der Photokina, der Weltmesse für Fotografie, verliehen. Das gastgebende Bundesland Nordrhein-Westfalen, die Koelnmesse und der Photoindustrie-Verband fördern diese traditionsreiche und öffentlichkeitswirksame Veranstaltung. Im Photokina-Zwischenjahr 2015 veranstaltete das *KJF* anlässlich des 25-jährigen Jahrestages der Wiedervereinigung eine thematische Sonderausgabe des Deutschen Jugendfotopreises mit einer



Abschlussveranstaltung in Berlin. Mit diesem Wettbewerb-Special sollten junge Menschen zu einer „Momentaufnahme“ ihrer aktuellen Lebenssituation in Deutschland angeregt werden. Gefragt waren aber auch assoziative Perspektiven – ob historisch oder zukunftsweisend. Das mit dem Deutschen Historischen Museum entwickelte Thema „Mein Deutschland“ wie auch das daran angedockte Unterthema „Alles Gute!“ wurden vom BMFSFJ genehmigt. Im Ausschreibungstext hieß es: „Deutschland ist bekannt für Fußball, Bier und Gartenzwerge. Und was ist Deutschland für dich? Zeig uns deinen eigenen Blick. Was gefällt dir an deiner (neuen) Heimat – und was nicht? Gefragt ist die fotografische Darstellung von Deutschland und allem, was es für dich bedeutet. Jetzt, als Spurensuche in deiner Vergangenheit. Oder als Zeitreise in die Zukunft.“

Das BMFSFJ stiftete Preise im Gesamtwert von 8.000 Euro, der Photoindustrie-Verband förderte mit zusätzlichen Gruppenpreisen (1.000 Euro) insbesondere auch schulische Fotoaktivitäten.

Auswahlgremium und Jury

Auswahlgremium:

- Stefanie Loos, Kulturwissenschaftlerin
- Tilman Lothspeich, Fotodesigner
- Jan Schmolling, *KJF*

Jury:

Die Auswahl der besten Arbeiten erfolgte durch die von Bundesministerin Manuela Schwesig berufene Fachjury, der neben Experten aus den Bereichen Fotografie und Bildung immer auch junge Medienmacher/innen angehören. Im Jahre 2015 bestand die Jury aus:

- Günther Anfang, Leiter des Medienzentrum München am JFF
- Michael Biedowicz, Bildchef des ZEITmagazins, Berlin
- Max Eicke, Preisträger 2012, München
- Miriam Hüning, Preisträgerin 2012, Bochum
- Jana Kühle, Bildchefin der Zeitschrift „Photographie“, Hamburg

Beteiligung

Die hohe Beteiligung an der 2015er-Sonderausgabe des Deutschen Jugendfotopreises entsprach in etwa dem Themen-Special von 2011, das anlässlich der Frauenfußball-WM durchgeführt wurde.

Anzahl Einreichungen	4300
Anzahl Teilnehmer	1916
davon weiblich	1146
davon männlich	770
Fotogruppen	117

Die Ausschreibung funktionierte auch 2015 breitenwirksam und effektiv, wie der hohe Anteil der erstmaligen Teilnehmenden belegt. Die Beteiligung aus Berlin, Nordrhein-Westfalen und Hamburg war überdurchschnittlich hoch, während sie in Rheinland-Pfalz, Niedersachsen und dem Saarland unter dem Sollwert lag. Der Anteil der Fotogruppen war mit 19 Prozent etwa doppelt so hoch wie bei den regulären Ausgaben des Deutschen Jugendfotopreises.

Auch 2015 war die größte Beteiligung in der Altersgruppe „16 - 20 Jahre“ zu verzeichnen. Die vollständigen statistischen Daten können beim *KJF*, z.B. für wissenschaftliche Zwecke, angefragt werden.

Online-Aktivitäten

Ein wichtiger Kanal für aktuelle Informationen über den Deutschen Jugendfotopreis ist seine Facebookseite. Sie ist von mehr als 2.000 Personen abonniert. Nach Facebook-Angaben erreicht sie vor allem Mädchen/Frauen im Alter von 16 bis 24 Jahren. Aber auch für Multiplikator/innen stellt die Seite eine unterhaltsam präsentierte Informationsquelle zu fotospezifischen Themen dar.

Die Website des Deutschen Jugendfotopreises informiert in ausführlicher Form über den Wettbewerb und die jeweils aktuelle Ausschreibung. Ihre monatlichen Zugriffszahlen betragen bis zu 20.000 Besucher. Zu den besonders häufig genutzten Bereichen zählt die Darstellung der Preisträgerarbeiten, die neben Jurybegründungen auch Interviews mit den Preisträger/innen beinhaltet sowie die Möglichkeit bietet, die jungen Fotografen direkt zu kontaktieren.

Eine Bilddatenbank mit ca. 10.000 Fotografien der seit 1961 prämierten Arbeiten des Deutschen Jugendfotopreises stellt das Deutsche Historische Museum in Berlin bereit. (<http://www.dhm.de/datenbank/dhm.php?seite=&db=104>) Das sich im DHM als Dauerleihgabe befindende Archiv des Deutschen Jugendfotopreises ist dadurch öffentlich zugänglich und kann für wissenschaftliche oder kuratorische Zwecke genutzt werden. Zum Schutz der Autor/innen sind die Bilder in einer geringen Auflösung dargestellt und mit einem Wasserzeichen versehen; hochwertige Versionen lassen sich beim DHM anfordern. Die Nutzung dieser Bilder genehmigt das DHM in Rücksprache mit dem *KJF*. Von früheren Preisträger/innen nachgereichte Fotos (i.d.R. aus der Anfangszeit des Wettbewerbs) werden vom DHM sukzessive ergänzt.

Kooperationen

Der Deutsche Jugendfotopreis arbeitet mit großen und fachlich relevanten Partnern zusammen, um Kindern und Jugendlichen attraktive Foren für die Präsentation ihrer Arbeiten zu bieten und die Sichtweisen von Kindern und Jugendlichen in den fachwissenschaftlichen Diskurs einzubringen. Die Kooperationsprojekte dienen auch der Qualifizierung von Multiplikatoren und der Entwicklung von Netzwerken im Bereich der Jugendfotokultur. Zu den wichtigsten Partnern zählen: Deutsches Historisches Museum (professionelle Archivierung und Online-Veröffentlichung der ca. 10.000 Preisträgerfotos; Planung und Präsentation des Deutschen Jugendfotopreises 2015 aus Anlass des 25. Jahrestages der Wiedervereinigung), Bundeszentrale für politische Bildung (Projektentwicklung und -durchführung DJF 2015), wannseeFORUM Berlin (Preisträger-Forum DJF 2015 und Medienseminare BilderBewegung), photokina Köln (größte Fach- und Publikumsmesse für Fotografie und Imaging; Veranstaltungsort der Preisverleihung und Ausstellung), Photoindustrie-Verband (bundesweite Öffentlichkeitsarbeit für den DJF und Geldpreise), Jugendpresse Deutschland als Partner bei der Öffentlichkeitsarbeit, Akademie Remscheid für kulturelle Bildung, Deutsche Gesellschaft für Photographie, BDK - Fachverband für Kunstpädagogik und die TU Dortmund - Fakultät Erziehungswissenschaft und Soziologie bei der Fotopädagogischen Fachtagung.

Trends und Tendenzen



Das Wettbewerbsthema „Mein Deutschland“ motivierte Kinder und Jugendliche zu originellen und differenzierten Sichtweisen. Die jungen Fotografinnen und Fotografen, Einzelne und Fotogruppen, vermieden die typischen Deutschland-Klischees – oder spielten mit ihnen. In Einzelfotos, Serien und Experimenten entwickelten sie ihren eigenen künstlerischen Ausdruck. Es handelt sich um humorvolle Ideen, kritische Betrachtungen und gefühlvolle Assoziationen – um vielfältige und bisweilen auch nachdenklich stimmende Deutschland-Bilder, wie man sie nicht häufig zu sehen bekommt. Der Kulturwissenschaftler Dr. Torsten Scheid schreibt im Ausstellungskatalog: „Insgesamt hat die Jury aus den Beiträgen der Wettbewerbsteilnehmer/innen ein ausgesprochen vielfältiges und abwechslungsreiches Paket prämiierter Fotografien geschnürt. ‚Mein Deutschland‘

spiegelt sich in Büchern, Collagen, Einzelbildern und Serien, mal schnell geknipst, mal aufwändig inszeniert oder aus anderen Kontexten angeeignet. Obschon in den Altersgruppen separat juriiert, stehen hier Aufnahmen von Zehnjährigen neben Fotografien junger Erwachsener, Dokumentationen und Reportagen neben stimmungsvollen Fundstücken. Angesichts der engen thematischen Setzung mag das große Spektrum der Fotografien auf den ersten Blick verwundern. Tatsächlich aber macht genau diese Verschiedenheit das Besondere des entstandenen Deutschlandbildes aus. Die prämierten Beiträge sperren sich gegen ein einheitliches Panorama. Wie versprengte Probebohrungen sondieren sie eine sich permanent neu aktualisierende Lage der Dinge, belichten übergängige Augenblicke in einem Prozess ständigen Neuentwerfens. Deutschland wird täglich - als Summe vielfältiger Kulturen - neu hergestellt.“

Schlussfolgerungen und Perspektiven

Der Anspruch des im Auftrag des BMFSFJ durchgeführten Deutschen Jugendfotopreises lautet, junge Leute zu motivieren, ihre Anliegen, Gedanken und Gefühle kreativ und eigenständig umzusetzen, ohne dabei gängige Bildklischees zu reproduzieren. Das Wettbewerbsteam steht mit den Medienmachern im Dialog, bezieht ihre Ideen in die Konzeption und Durchführung ein. Dies gelingt am besten über die Social-Media-Kanäle. Nach 2011 hat auch sich auch 2015 wieder gezeigt, dass die Durchführung thematischer Sonderwettbewerbe in den Zwischenjahren der photokina sinnvoll sein kann. Anlässe wie 2011 die Frauenfußball-WM oder 2015 der Jahrestag der Wiedervereinigung ermöglichen Kooperationen mit Partnern und Förderern, was den potenziellen Teilnehmerkreis vergrößert und fotografiebegeisterten Kindern und Jugendlichen Raum für neue Präsentationen schafft. Besondere Themensetzungen fungieren zudem als Impulsgeber für die medienpädagogische Praxis. Das zeigte sich auch beim Thema „Mein Deutschland“, an dem sich deutlich mehr Fotogruppen beteiligten als in den regulären Wettbewerbsjahren. Obschon die inhaltliche Bandbreite beim Jahresthema „Mein Deutschland“ ausgesprochen groß war, fehlten dennoch Bildwelten, die sich den Themen Flucht und Zuwanderung widmeten. Dies war nicht zuletzt dem Umstand geschuldet, dass der Einsendeschluss vor der Phase der großen Flüchtlingsbewegungen nach Deutschland lag. Der Blick auf diese Entwicklungen und den Alltag im „Einwanderungsland Deutschland“ (Name einer Ausstellung im Haus der Geschichte) stellt daher umso mehr eine wichtige Perspektive dar. Aufgrund ihrer thematischen Akzentuierung vermögen Wettbewerbs-Specials eines nicht: das gesamte Spektrum jugendkultureller Ausdrucksvielfalt abzubilden. Dies ist die Domäne des „regulären“ Deutschen Jugendfotopreises, der außer dem jeweiligen Jahresthema die Kategorie „Allgemeiner Wettbewerb mit freier Themenwahl“ offeriert.

Ausstellung und Preisträger-Forum Deutscher Jugendfotopreis 2015

Aus Anlass des 25. Jahrestages der Wiedervereinigung konnte im Zwischenjahr der Photokina ein thematisches Wettbewerbs-Special ausgeschrieben werden. Unter dem Motto „Mein Deutschland“ waren Kinder und Jugendliche aufgerufen, ihren Blick auf das Land zu präsentieren. Die Abschlussveranstaltung wurde in Kooperation mit dem Deutschen Historischen Museum (DHM), der Bundeszentrale für politische Bildung (bpb) und dem wannseeFORUM Berlin



durchgeführt. Die Preisverleihung und Ausstellungseröffnung fand am 25. September 2015 vor 500 Gästen im Schlüterhof des DHM statt. Die Preise wurden verliehen von Dr. Kleindiek, Staatssekretär im BMFSFJ und Christian Müller-Rieker (Geschäftsführer des Photoindustrie-Verbandes). Grußworte hielten die Ausstellungsdirektorin Ulrike Kretschmar und der Präsident der bpb Thomas Krüger. Die Ausstellung war im DHM zwei Monate lang zu sehen.

Am 26. und 27. September wurde das von der bpb finanzierte und inhaltlich mit dem *KJF* entwickelte Preisträger-Forum mit umfangreichem Programm an Workshops und Diskussionsveranstaltungen fortgesetzt. Die Teilnehmer/innen besuchten Fotograf/innen, die die Zeit um 1989/90 dokumentiert oder sich künstlerisch mit der Überwindung der Teilung beschäftigt haben. An historisch bedeutsamen Orten fanden unterschiedliche Fotoaktionen statt.

Für diese Angebote, die die kulturelle und politische Bildung in idealer Weise vereinten, konnten die prominenten Fotograf/innen, Bettina Flitner, Harald Hauswald, Roland Wirtz, Julian Röder und Paula Merkert sowie der Bildchef des ZEITmagazins Michael Biedowicz gewonnen werden.

Schlussfolgerungen und Perspektiven

Mit thematischen Wettbewerbs-Specials des Deutschen Jugendfotopreises an bestimmte Anlässe anzudocken hat sich erneut bewährt. Mit dem Preisträger-Forum bietet der Deutsche Jugendfotopreis einen pädagogischen Mehrwert und unterscheidet sich dadurch von den Angeboten anderer, insbesondere kommerzieller Veranstalter. Die Highlights sind zwar auch beim Deutschen Jugendfotopreis die Preisverleihung und die Präsentation der Ergebnisse, aber die gemeinsamen Aktivitäten insbesondere in Workshops und dem weiteren Rahmenprogramm gestatten den Kindern und Jugendlichen vielfältige Erfahrungen und führen dadurch zu wichtigen Lerneffekten. Dass die Workshops auch von ehemaligen Preisträger/innen geleitet werden, die heute im Medienbereich erfolgreich unterwegs sind, stellt für die Teilnehmenden eine zusätzliche Motivation dar und ermöglicht authentische Einblicke in die Welt der professionellen Fotografie und Medienkultur. Das Jahresthema „Mein Deutschland“ hat zu sehenswerten Ergebnissen geführt, sodass die Ausstellung künftig auch an anderen Orten gezeigt wird. Die Zusammenarbeit mit dem Deutschen Historischen Museum war wiederum sehr gut und es hat sich erneut bewiesen, dass der Ort sehr attraktiv gerade für thematisch orientierte Fotoausstellungen ist.

Multimedia

Deutscher Multimediapreis mb21



Seit 2011 ist das Deutsche *Kinder- und Jugendfilmzentrum (KJF)* Mitveranstalter des Wettbewerbs *Deutscher Multimediapreis mb21*. In Zusammenarbeit mit dem Medienkulturzentrum Dresden e.V. koordiniert das *KJF* vor allem die bundesweiten Aktivitäten des Wettbewerbs, ist aber ebenso an der Konzeption und Durchführung der daran gekoppelten Veranstaltungen beteiligt. In seinem Profil trägt der Wettbewerb den medientechnischen Veränderungen der letzten Jahre Rechnung. Während sich die anderen Wettbewerbe des *KJF* auf die visuellen Basismedien Film und Fotografie konzentrieren, zeichnet der *Deutsche Multimediapreis mb21* nur Produktionen aus, die durch die Verbindung verschiedener Medienformate gekennzeichnet sind. Im Fokus stehen Websites, Blogs, Video-Channels, Apps, Games, Programme und interaktive bzw. künstlerische Installationen, die von jungen Medienmachern bis zum Alter von 25 Jahren eingereicht werden können und innerhalb verschiedener Altersgruppen von einer Expertenjury bewertet werden. Höhepunkt jedes Jahrgangs ist das Medienfestival in Dresden, bei dem alle Preisträgerprojekte im Rahmen einer großen, interaktiven Mitmachausstellung präsentiert und ausgezeichnet werden. Wettbewerb und Festival werden vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, der Landeshauptstadt Dresden sowie von verschiedenen Partnerinstitutionen und Sponsoren gefördert.

Das Jahresthema: Alles Inklusiv!

Seit seinem Bestehen bemüht sich der Wettbewerb darum, Medienmacher aus inklusiv arbeitenden Kontexten zur Einreichung zu motivieren und deren Arbeiten auf dem Festival zu präsentieren. Diese Zielsetzung entspricht nicht nur dem Selbstverständnis eines Wettbewerbs, der schon formal durch technische und gestalterische Vielfalt gekennzeichnet ist, sondern knüpft auch an die aktuellen bildungspolitischen Entwicklungen an. Zunehmend werden Kinder und Jugendliche mit und ohne Behinderung gemeinsam unterrichtet und entsprechende Rahmenbedingungen an Kindergärten, Schulen und Medienzentren dafür geschaffen. Diese gesamtgesellschaftliche Herausforderung ist ein großer Kraftakt für alle Beteiligten, umso mehr können Best Practice-Beispiele aus inklusiven Medienprojekten zu einem wichtigen Impulsgeber für langfristig tragfähige Konzepte in der inklusiven Medienbildung werden.

2015 wurde mit dem Jahresthema *Alles Inklusiv!* gezielt zu Einreichungen aus inklusiv arbeitenden Projekten aufgerufen. Im Ausschreibungstext dazu hieß es: „Hier sind deine Ideen rund um das Thema Inklusion gefragt. Was bedeutet für dich Vielfalt und Toleranz? Wie nutzt du die multimedialen Möglichkeiten, um Barrieren in der Umwelt und in den Köpfen der Menschen zu überwinden? Egal ob Apps, Games, Software, Performances, Installationen, Computeranimationen, Online-Projekte oder der originelle Umgang mit dem Smartphone: Hier geht es um die Verknüpfung verschiedener Medien, on- und offline. Denn der *Deutsche Multimediapreis mb21* ist so bunt und vielfältig wie deine Welt.“ Ergänzend zum Ausschreibungsflyer wurde das Jahresthema mit einer eigenen Postkarte beworben. Das Preisgeld in Höhe von 1.000 Euro wurde vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend zur Verfügung gestellt.

Beteiligung im Jahresvergleich

	2012	2013	2014	2015
Einreichungen insgesamt	227	259	190	281
Teilnehmende insgesamt *	1650	1300	1200	1500
davon weiblich	563	572	552	645
davon männlich	687	728	648	855

(* Zahlen gerundet, Auswertung der Beteiligung nach Geschlecht erfolgte prozentual und wurde entsprechend umgerechnet, die Zuordnung zum Jahresthema erfolgt durch die Jury und wird statistisch nicht erfasst)

Mit 281 Einreichungen erzielte der *Deutsche Multimediapreis mb21* im Wettbewerbsjahr 2015 eine neue Rekordbeteiligung und belegte damit das wachsende Interesse junger Medienmacher an einer Plattform für multimediale Ausdrucks- und Gestaltungsformen. Der Wettbewerb festigte damit sein Prestige als bundesweit einzigartiges Forum für digitale Medienkultur. Wie auch in den anderen Medienwettbewerben des *KJF* schien das Geschlechterverhältnis auf den ersten Blick ausgeglichen. Unterschied man jedoch Einzel- und Gruppeneinreichungen wurde deutlich, dass sich junge Frauen häufig erst im Rahmen größerer Gruppenarbeiten zur Teilnahme am Wettbewerb motivieren ließen. Dieses Verhältnis perspektivisch auszugleichen, ist eines der Kernziele der kommenden Jahre.

Auswahlgremium und Jury

Beim *Deutschen Multimediapreis mb21* wurden alle Einreichungen zunächst von einer Vorjury geprüft und dann an die Hauptjury weitergegeben. Anders als in den anderen Medienwettbewerben des *KJF* war deren Sichtung vergleichsweise aufwändig, denn im Gegensatz zu Filmen oder Fotografien ließ sich ein Großteil der hier eingereichten Arbeiten nicht einfach passiv konsumieren, sondern musste aktiv erprobt, angewendet und in seinen technischen Möglichkeiten durchdrungen werden. Zu den eingereichten Projektbeschreibungen gehörten filmische Dokumentationen, Websites, Spiele, Protokolle, Skizzen, Programme und Codes.

Die Bewertung einzelner Arbeiten wurde somit zu einem aufwändigen und zeitintensiven Prozess und setzte bei den einzelnen Jurymitgliedern interdisziplinäre Kompetenzen aus nahezu allen Bereichen der Medienproduktion voraus.

Auch beim *Deutschen Multimediapreis mb21* wurden die Preise in verschiedenen Altersgruppen (0-10 Jahre, 11-15 Jahre, 16-20 Jahre und 21-25 Jahre) vergeben, so dass sich Anfänger nicht mit fortgeschrittenen Medienprofis messen mussten und alle Einreichungen eine faire Chance auf eine Auszeichnung erhielten. Die Einreichungen zum Jahresthema wurden altersunabhängig bewertet. Weitere Sonderpreise wurden in den Kategorien *Games*, *Creative Mobile* (mobile Anwendungen) und *DigitalARTisten* (medienkünstlerische Schulprojekte) ausgeschrieben. Auch im Bereich *Medienkunst* vergab eine eigene Expertenjury einen Sonderpreis. Projektideen konnten im Konzeptbereich *Medienwerk* eingereicht werden.

Vorjury

- Hannes Güntherodt, (Deutscher Multimediapreis, Medienkulturzentrum Dresden)
- Thomas Hartmann (Projektleitung *Deutscher Multimediapreis mb21*, Köln)
- Sven Keil (Soziologe und Medienpädagoge, Medienkulturzentrum Dresden)
- Anika Lampe (Kulturwissenschaftlerin und Medienpädagogin, Berlin)
- Kirsten Mascher (Projektleitung *Deutscher Multimediapreis mb21*, Dresden)
- Axel Matz, (Medienpädagoge, Medienkulturzentrum Dresden)
- Kristina Richter (Projektleitung Crossmedia-Tour, Medienkulturzentrum Dresden)
- Marvin Rodemann (Kameramann, Student der Kultur- und Medienpädagogik, Overath)

Hauptjury:

- Kerstin Chill (Lehrerin, Mitglied im Verband Deutscher Kunstpädagogen, Dresden)
- Dr. Martina Schuegraf (Professorin an der Filmuniversität Babelsberg, Vorstandsmitglied der GMK – Gesellschaft für Medienpädagogik und Kommunikationskultur, Berlin)
- Daniel Seitz (Medienpädagoge, Mitbegründer der Agentur mediale Pfade, Berlin)
- Jürgen Slegers (Medienpädagoge, Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Medienforschung und Medienpädagogik, TH Köln)
- Philipp Stollenmeyer (Student Kommunikationsdesign, ehemaliger Preisträger in der Kategorie *Creative Mobile*, Mannheim)
- Mareike Thumel (Medienpädagogin, Vorstandsmitglied beim Blickwechsel e.V. - Verein für Medien- und Kulturpädagogik, Hamburg)
- Juliane Wessalowski (Studentin der Medieninformatik, Ulm)

Medienkunstjury:

- Klaus Winterfeld (Kulturwissenschaftler, Mitarbeiter des Kulturamts der Stadt Dresden)
- Jaqueline Muth (Mitglied im Stadtrat Dresden)
- Thomas Dumke (TransMedia-Akademie Hellerau, Projektleitung „Cynetart“)

Trends und Tendenzen

Da beim *Deutschen Multimediapreis mb21* fast alle Medienformate zugelassen waren, war das formale Spektrum der Einreichungen sehr groß und unterschied sich im direkten Vergleich der einzelnen Altersstufen erheblich. Während in den jüngsten Altersgruppen mit vergleichsweise klassischen Techniken wie Stop- und Legetrick oder Knetanimationen gearbeitet wurde und diese meist im Kontext von Kindergarten und Schule entstanden, wurden die Arbeiten in den höheren Altersgruppen zunehmend komplexer. Sie entstanden häufiger in Eigenproduktion und zeichneten sich durch einen erstaunlich versierten Umgang mit den jeweiligen Medienformaten aus. Nach wie vor war die Beteiligung in den jüngeren Altersgruppen (0 bis 6 Jahre bzw. 7 bis 10 Jahre) vergleichsweise gering; 2015 machte sie, gemessen an den Gesamteinreichungen, einen Anteil von rund 12 Prozent aus. Zugleich bestach diese Altersgruppe aber durch das erstaunliche Engagement der jüngsten Medienmacher.

In der Altersgruppe 11 bis 15 Jahre wurde bereits mehr mit verschiedenen Medien experimentiert, formal orientierten sich die Teilnehmer dabei aber oft noch an ihnen bekannten Formaten. Mit 44 Prozent stammte der größte Teil der Einreichungen aus der Altersgruppe der 21 bis 25-Jährigen. Deren Arbeiten kennzeichnen sich durch hohe Professionalität in der technischen Umsetzung und eine ausgesprochene Experimentierfreude in der Themenwahl.

Unterscheidet man die Einreichungen nach den jeweiligen Medienformaten, zeichnen sich deutliche Unterschiede ab. Mit 39 Prozent dominieren Animationen und filmische Arbeiten. Danach folgen Games (20 Prozent) und Internetanwendungen (15 Prozent). Die verbleibenden Einreichungen machen zu in etwa gleichen Teilen künstlerische Installationen, Sound- bzw. Musikprojekte, Software, interaktive Performances, grafische Experimente und Robotics aus. Es zeigt sich, dass zwar die ganze Bandbreite an Medienformaten unter den Einreichungen vertreten ist, bei vielen Teilnehmern aber noch ein vergleichsweise klassisches Verständnis von Multimedia vorherrscht.

Die interessantesten Beobachtungen ergeben sich durch die Analyse des thematischen Spektrums. Ein Großteil der eingereichten Arbeiten entstand aus der Motivation heraus, ein akutes Problem lösen oder konkrete Themen vertiefen, durchdringen und vermitteln zu wollen. So wurden in den höheren Altersgruppen viele Projekte eingereicht die es sich zum Ziel gemacht haben, Schulstoffe attraktiver zu vermitteln - sei es durch einen Flugsimulator für den Erdkundeunterricht, einen YouTube-Nachhilfe-Kanal oder eine App, die bei der Bestimmung von Pflanzen behilflich ist.



Auch die aktuelle Flüchtlingssituation motivierte viele Teilnehmer zum Mitmachen. Es entstanden interaktive Webanwendungen, die Geflüchteten Hilfsangebote in ihrer Stadt vermittelten oder ihnen dabei helfen sollten, ihr neues Umfeld spielerisch kennenzulernen. Anderen Arbeiten lagen stark reflektierende Ansätze zugrunde - etwa wenn es darum ging, den Sinn von Selfies neu zu definieren, sich kritisch mit den Themen Zensur und Netzneutralität auseinanderzusetzen oder philosophische Fragen nach Sinn und Identität gestalterisch umzusetzen.

Insgesamt spiegelte sich in der Vielfalt der Einreichungen nicht nur der ausgeprägte Gestaltungswille junger Medienmacher, sondern auch das kreative Potential, das in den Medien selbst steckt. Die unzähligen Möglichkeiten, die in der Kombination verschiedener Medienformate steckten, kamen hier besonders zum Vorschein und bestätigten im besten Sinne die Zielsetzungen des *Deutschen Multimediapreises mb21*.

Aktivitäten

Die Ausschreibung des *Deutschen Multimediapreises mb21* begann im April und endete im August 2015. In diesem Zeitraum organisierte das KJF den bundesweiten Versand der Ausschreibungsflyer und koordiniert die überregionale Presse- und Öffentlichkeitsarbeit. Ergänzend war der Wettbewerb auf verschiedenen fachrelevanten Veranstaltungen präsent. Dazu zählten die weltweit größte Messe



für Computerspiele *gamescom* in Köln, der Tag der offenen Tür im Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend in Berlin, das *Gautinger Internettreffen* oder die Veranstaltung *Jugend hackt* in Dresden. Weitere Events im gesamten Bundesgebiet wurden mit Flyern zum Wettbewerb bemustert und haben die Ausschreibung aktiv unterstützt. Erstmals rief auch Bundesministerin Manuela Schwesig in einer persönlichen Videobotschaft zur Teilnahme am Wettbewerb auf.

Der *Deutsche Multimediapreis mb21* ist als deutscher Repräsentant in dem seit 2005 bestehenden internationalen Netzwerk von Multimediawettbewerben zwischen Österreich, der Schweiz und Ungarn aktiv. Ausgewählte Preisträger des Wettbewerbs vertraten den *Deutschen Multimediapreis mb21* auf internationaler Ebene bei den Partnerveranstaltungen im Ausland.

Online-Aktivitäten

Nachdem der *Deutsche Multimediapreis mb21* immer größere Aufmerksamkeit auf sich zieht und die Beteiligung junger Medienmacher stetig wächst, war es 2015 an der Zeit, einen Relaunch der Website des Wettbewerbs anzustoßen. Vornehmliches Ziel dabei war es, das Online-Angebot für die Anwendung auf mobilen Endgeräten anzupassen. Das neu erarbeitete grafische Konzept wurde auch auf die im Kontext des Wettbewerbs veröffentlichten Print- und Werbematerialien übertragen. Ferner galt es, die Website-Inhalte übersichtlicher zu strukturieren. Zentrales Anliegen war dabei die Entwicklung eines Archivs, das sämtliche Preisträgerprojekte der vergangenen Jahrgänge abbildet und einfache Recherchemöglichkeiten bietet. Das neue Online-Angebot wurde mit dem bereits bestehenden Anmeldetool verknüpft, über das die Einreichungen der Teilnehmer direkt verwaltet und weiterverarbeitet werden können.

Neben dem Relaunch der Website wurden die Social Media-Aktivitäten im Rahmen des Wettbewerbs kontinuierlich fortgeführt. Sowohl bei *Facebook* als auch bei dem Kurznachrichtendienst *Twitter* wird regelmäßig über Neuigkeiten zum Wettbewerb sowie über Aktivitäten, Trends und Events in der Multimedia-Szene berichtet. Preisträgerprojekte, Laudationes und Projektdokumentationen werden auf der Videoplattform *YouTube* gebündelt und können von dort auf der Wettbewerbs-Website eingebunden werden. Regelmäßige Newsletter informieren ehemalige Teilnehmer und Interessierte über die wichtigsten Neuigkeiten rund um den *Deutschen Multimediapreis mb21*.

Medienfestival des Deutschen Multimediapreises mb21

Die Organisation des Medienfestivals in Dresden liegt vornehmlich in der Hand des Kooperationspartners Medienkulturzentrum Dresden. Da das öffentliche Interesse an der Veranstaltung in den vergangenen Jahren immer größer wurde und insbesondere bei jungen Familien großen Anklang fand, ist das Festival im letzten Jahr in die Räumlichkeiten der Technischen Sammlungen in Dresden umgezogen. In den sieben Etagen des Museums verteilen sich während der Veranstaltung zahlreiche Mitmachstationen, die die Besucher zum Experimentieren, Ausprobieren und Staunen einladen und die ganze Bandbreite medialer Ausdrucksformen abbildeten. Mit 3800 Gästen konnte 2015 ein neuer Besucherrekord erzielt werden. Roland Schwarz, Leiter der Technischen Sammlungen Dresden, zeigte sich begeistert von dieser Resonanz und sprach rückblickend von der „Erfüllung seiner museumspädagogischen Träume“.

Höhepunkt des Festivals war die Preisverleihung am Samstagabend, zu der sich fast 250 Besucher einfanden. Darunter waren Nominierte, Förderer, Sponsoren, Vertreter von Partnerinstitutionen und weitere Gäste. Felix Barckhausen, Leiter des Referats Jugend und Medien des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, lobte den Wettbewerb für seine innovative Ausrichtung und überreichte persönlich den mit 1.000 Euro dotierten und von seinem Ministerium gestifteten Sonderpreis zum Jahresthema *Alles Inklusive!* an den stolzen Preisträger. Insgesamt konnten in diesem Jahr 28 Produktionen mit Sach- und Geldpreisen im Gesamtwert von über 10.000 Euro ausgezeichnet werden.



Schlussfolgerungen und Perspektiven

Die positive Resonanz von Teilnehmern, Förderern und Partnern sowie die ausgesprochen hohe Qualität der Einreichungen machen deutlich, dass der *Deutsche Multimediapreis mb21* mit seinem Profil gut aufgestellt ist und ein zeitgemäßes Forum die vielfältigen multimedialen Aktivitäten junger Medienschaffender anbietet. Rekordzahlen bei den Einreichungen sowie den Besucherzahlen zum Medienfestival belegen diese Feststellung. An diese erfolgreiche Entwicklung soll in den kommenden Jahren weiter angeknüpft werden. Es gilt Rahmenbedingungen zu schaffen, die dem wachsenden Interesse am Wettbewerb auch zukünftig gerecht werden. Dafür sollen zum einen die Aktivitäten in der Öffentlichkeitsarbeit ausgebaut werden. Konkret werden hierfür die Ausschreibungsaktivitäten erweitert, um die Aufmerksamkeit an Schulen und in pädagogischen Freizeiteinrichtungen weiter zu erhöhen. Die Konzeption und Produktion jahresunabhängiger Informationsmaterialien sollen die

Möglichkeiten zur Öffentlichkeitsarbeit jenseits des Ausschreibungszeitraums erleichtern. Gleichzeitig sollen Kooperationen mit Partnerveranstaltungen und Sponsoren intensiviert werden.

Die überwältigende Zahl von 3800 Besuchern beim Medienfestival ist Ansporn, die Veranstaltung konzeptionell weiter auszubauen. Neue Ausstellungsformate und eine verstärkte Einbindung der Preisträger als Experten ihres Faches sollen dazu beitragen, das Medienfestival auch weiterhin zu einem dynamischen und innovativen Ort zu machen, an dem die Potentiale digitaler Medien und die kreativen Fähigkeiten junger Medienmacher organisch miteinander verschmelzen.

Kinder- und Jugendfilm

Medienempfehlungen

Top-Videonews

Das Internetmagazin *top-videonews* gibt Jugendlichen und jungen Erwachsenen die Möglichkeit, sich über neue und besonders interessante DVD-, Blu-ray- und Video on Demand Filme zu informieren. Es ist in seiner Fokussierung auf den Videobereich und mit seiner Ausrichtung auf die Medienbedürfnisse junger Menschen ein in Deutschland einzigartiges Angebot. Die Redaktion des Portals filtert aus der breiten Palette der Videoveröffentlichungen die für Jugendliche relevanten Werke heraus und stellt sie in prägnanten und pointierten Fachkritiken vor. Das Portal verfolgt das Anliegen, filminteressierte Jugendliche auf anspruchsvolle Filmkunstwerke, ebenso wie auf besonders gelungene Genre- und Unterhaltungsfilm aufmerksam zu machen. Natürlich haben auch Coming-Of-Age Filme mit ihrem hohem Identifikationspotenzial und ihrem Lebensweltbezug einen festen Platz in den *top-videonews*. Die implizite Vermittlung von Medienkompetenz und informeller Filmbildung bezieht sich in den *top-videonews* sowohl auf die Vermittlung ästhetischer Maßstäbe als auch auf die Sensibilisierung für sozialisationsrelevante Inhalte und Themen.



Die Förderung einer bewussten und reflektierten Medienrezeption steht als Ziel hinter den Filmtipps, die sich in unterschiedlichen Rubriken darstellen. Da finden sich neben brandneuen Filmen die monatlichen und jährlichen Highlights als besondere Empfehlungen. Gebündelt werden in kommentierten Filmlisten auch Filme aus spezifischen Herkunftsländern (Anime/Japan) zu populären Gestaltungssparten (Comicverfilmungen/Science Fiction) und zu jugendpolitischen Themen wie etwa Rassismus, Fremdenfeindlichkeit oder Geschlechter-Rollenbildern.

Der Videomarkt schöpft in der Filmverwertungskaskade nicht nur gängige Kinowerte ab und bringt sie für die individuelle Programmgestaltung am heimischen Monitor in der zweiten Vermarktungsstufe heraus. Er zeichnet sich auch durch bemerkenswerte Premieren und die Aufbereitung von Hintergrund- und Begleitinformationen in Making-Ofs aus. *Top-videonews* ist ein Wegweiser im breit gefächerten Angebot, der den Blick für Qualität schärft.

Aktivitäten

Im Jahr 2015 wurde der Relaunch der *top-videonews.de* abgeschlossen, der zum Ziel hatte, Jugendliche und junge Erwachsene mit einem gestalterisch und sprachlich neu aufgestellten Onlineangebot gezielter anzusprechen.

Das Internetmagazin *top-videonews.de* bietet einen breitgefächerten Informationsservice. Zentraler Inhalt des Portals sind die wöchentlich aktuellen Kritiken zu DVD- und Blu-ray-Neuerscheinungen. Im Durchschnitt werden wöchentlich ca. 10 ausgewählte Filme rezensiert.

Die *top-videonews* stellten im Jahr 2015 ca. 600 Filme mit Fotos, Trailern, Credits, Inhaltsbeschreibungen, Hintergrundinformationen und Kritiken vor. Das Serviceangebot wurde – wenn möglich – erweitert um Hinweise auf VoD- bzw. Streaming-Angebote.

Ein ausgewählter und erfahrener Stamm von 11 Autoren wird regelmäßig mit der Erstellung von Filmkritiken beauftragt, die Redaktion liegt beim *KJF*. Qualitativ besonders wertvolle Video-Filme erhielten das Siegel „Top-Video“ und wurden in monatlichen Besten-Listen besonders akzentuiert. Aus dem Bestand der Top-Videos wurden im Autorenkreis und von der Redaktion die besten Jahresbeiträge als ‚Best Of 2015‘ ausgewählt und zum Jahresabschluss als Rückblick auf das Filmjahr 2015 veröffentlicht. Die 14 ausgewählten Titel akzentuierten stärker noch als in den Vorjahren Entwicklungsthemen Jugendlicher, Jugendkulturen und gesellschaftliche Problemfelder, mit denen junge Menschen besonders konfrontiert sind. Die Dokumentation *CITIZEN FOUR* etwa porträtiert Edward Snowden kurz nach seinen Enthüllungen. Einen ganz anderen Zugang zum Thema Datensicherheit findet der Cyberthriller *WHO AM I*. Eine erschreckende Utopie menschlicher Persönlichkeit im Zeichen der Computertechnologie zeichnet der Thriller *EX MACHINA*. Auf repressive Erziehungssysteme vergangener Tage blicken die Filme *FREISTATT* und *IN MEINEM KOPF EIN UNIVERSUM* zurück. Sehr präsent waren Musikfilme, die Musik als Folie zur Illustration eines Lebensgefühls (*GOD HELP THE GIRL*, *NORTHERN SOUL*) nutzen oder von den Widrigkeiten musikalischer Karrieren erzählen (*WHIPLASH* und wiederum *NORTHERN SOUL*). Hinzu kamen Filme mit autobiografischen Bezügen (der spektakuläre *MOMMY* vom zu Recht hoch gelobten Nachwuchskünstler Xavier Dolan) oder die georgisch/französisch/deutsche Koproduktion *DIE LANGEN HELLEN TAGE*. Besonders herausstechend im Jahr 2015 waren auch Filme, die Coming-Of-Age Themen in eine innovative Stilistik des Horrorgenres integrierten (*IT FOLLOWS*, *WHEN ANIMALS DREAM*).

Im Bereich der thematischen Filmlisten brachten die *top-videonews* im Jahr 2015 die neue Ausgabe ‚Fotografie im Film‘ heraus. Der Film hat sein Ursprungsmedium - die Fotografie - in etlichen Werken intensiv beleuchtet. Ob Krimi, Komödie oder Dokumentation: Das Einzelbild steht quer durch alle Gattungen und Stilrichtungen immer wieder im Fokus des internationalen Filmschaffens. Fotos fördern dabei die Erinnerung, sie dienen der Vergewisserung, bezeugen gesellschaftliche Umwälzungen, hinterfragen die Wahrnehmung oder werden instrumentalisiert. Zu diesen Aspekten haben wir eine Reihe von Titeln aus den Genres Abenteuerfilm, Thriller, Western und Künstlerporträt zusammengetragen, die allesamt um das Thema Fotografie kreisen. Diese Liste erschien im Nachgang und flankierend zum Schwerpunktthema der Zeitschrift *MedienConcret*.

Schlussfolgerungen und Perspektiven

Jugendmedienstudien (beispielsweise *JIM*/Forschungsverband Süd) zeigen, dass der Stellenwert des Kinos und des Videofilms leicht zurückgegangen ist und der Gebrauch von Computer, Laptop und Tablet weiter nach vorne rückt. Allerdings relativiert die Konvergenz aktueller Medientechnik diese Befunde, denn das Smart-TV rückt näher ans Internet und offeriert Videoprogrammbestände als direkte Funktion. Das Tablet hingegen wird zunehmend zu einem (auch filmischen) Unterhaltungsmedium für alle Lebenslagen.

Das Portal *top-videonews* hat sein Webdesign und seine SEO-Optimierung 2015 stärker den Gegebenheiten aktueller Internettrends und Such-Algorithmen angeglichen. Dies ist jedoch ein permanenter Prozess, der den Durchbruch bei der Erhöhung der Nutzerfrequenz noch nicht gebracht hat. Hier werden wir weiter aktiv bleiben und ggf. auch mit neuen Partnern an der Wahrnehmungssteigerung des Angebotes arbeiten.

Der Fachaustausch unter den Stammautoren der *top-videonews* ist in verschiedener Weise wichtig für die Qualität des Portals. Nicht nur die redaktionellen Abläufe müssen geplant, abgestimmt und optimiert werden. Vor allem geht es auch um eine inhaltliche homogene Auswahl der Top-Videos, die eine Verständigung über Qualitätskriterien erfordert. Ein zweitägiges Autorenmeeting hat sich wieder einmal als sehr ergiebig erwiesen. Ein geplantes zweites Meeting konnte jedoch nicht realisiert werden.

Gegen Ende des Jahres 2015 hat sich das *KJF* die Domian „Kinofilmwelt.de“ gesichert, um sie als Blog mit einem stärkeren Fokus auf Jugendfilme im aktuellen Kino betreiben zu können. Hinter dieser Maßnahme stehen drei konzeptionelle Überlegungen. Der Blog soll den *KJF*-Filmempfehlungen für

Jugendliche eine höhere Aktualität ermöglichen. Außerdem verstärkt er die Verzahnung von Social-Media und *top-videonews*, was sowohl die gezieltere Einspeisung der Filmempfehlungen in wichtige Kommunikationskanäle ermöglicht als auch ein höheres Internetranking verspricht.

Die *top-videonews* werden überwiegend am Desktop-PC aufgerufen. Zu ca. 25 Prozent wird das Portal mit Smartphones benutzt und zu ca. 20 Prozent mit Tablets wobei die grundsätzlich lange Verweildauer der Nutzer besonders bei Tablets sehr hoch ist. Besonders gefragte Rubriken der *top-videonews* sind einzelne Rezensionen und Themengebiete, die Empfehlungen (die Monatsbesten) standen an dritter Stelle.

Die Verweise von verwandten und kooperierenden Portalen sind weiterhin eher gering in ihrer Wirkung (bspw. *KJF.de*, Website des BMFSFJ, der FSK, Kinofenster, usw.).

Kinderfilmwelt.de – Das Filmportal für Kinder

Seit November 2010 bildet *Kinderfilmwelt* einen wichtigen Eckpfeiler im Angebotsspektrum des *KJF*. Ziel ist es, mit diesem Portal Kindern im Alter von 6 bis 12 Jahren – sowie sekundär deren Eltern und Pädagogen – einen unabhängigen Wegweiser in der Vielfalt des Filmangebots zu bieten. Durch frühzeitige Bedarfs- und Zielgruppenanalysen, ausführliche Evaluationen mit Kindern der Zielgruppe und Eltern in allen Planungs- und Umsetzungsphasen des Projekts sowie anschließender Optimierung des Portals ist es gelungen, eine Webseite zu entwickeln, welche alltagsnahe Features (wie beispielsweise eine Kinosuche speziell für Kinderfilme) anbietet. Sie trifft die Bedürfnisse und Wünsche der Zielgruppe.

Kinderfilmwelt.de stellt ein sicheres, weitgehend barrierefreies, werbefreies, kostenloses und kindgerechtes Angebot im Internet bereit, das dem Informationsrecht von Kindern ebenso Rechnung trägt wie ihrem Schutzbedürfnis. Ihnen wird ein Informationsmittel an die Hand gegeben, das sie bei der eigenständigen Auswahl von Filmen unterstützt und ihre Wahrnehmung auf qualitätsvolle Filme lenkt. Die ausgewählten Filme erfüllen auch jenseits des Kinomainstreams altersgerecht ihre Medien-Bedürfnisse nach Kultur, Bildung und Unterhaltung. Zugleich ermöglicht das Portal Einblicke in die Welt des Films und animiert Kinder, am Meinungsbildungsprozess über Filme mit eigenen Statements zu partizipieren. *Kinderfilmwelt* liefert zuverlässige, fachlich fundierte Informationen zu Filmen, Terminen und Hintergründen aus der deutschsprachigen Kinderfilmlandschaft und wird als zentrales, vertrauenswürdige und kompetentes Informationsportal im Bereich Kinderfilm aufbereitet.



Die redaktionelle Betreuung des Portals bildet den Arbeitsschwerpunkt im *KJF*; hinzu treten punktuelle Überarbeitungen und Aktualisierungen des Angebots.

Aktivitäten

Der medienpädagogische Service des Portals fächert sich in unterschiedliche Informationsangebote auf, wobei die allwöchentlichen Filmkritiken zu neuen Kinderfilmen in Kino und auf DVD/Blu-ray im Mittelpunkt des Angebots stehen. Neben stets aktuellen Rezensionen inklusive der medienpädagogischen Altersempfehlungen stellen die Moderation des Meinungsbildungsprozesses von Kindern zu einzelnen Filmen, die Beantwortung von Nutzeranfragen, die Verlinkung zu Unterseiten des Portals und zu Kooperationspartnern, das Erstellen von Veranstaltungshinweisen, News und medienpädagogischen Hinweisen im Elternbereich und der Ausbau des Filmlexikons für Kinder die Schwerpunkte der redaktionellen Arbeit am Portal dar.

Im Jahresverlauf wurde der Datenbestand mit Klassikern des Kinderfilms auf 50 Titel verdoppelt. Das Filmlexikon wurde deutlich ausgebaut, so dass in den Filmkritiken in eine größere Informationstiefe verlinkt werden kann und der Informationswert des Portals deutlich wächst. Häufige Nutzeranfragen werden in dem Informationspool „Eure Fragen, unsere Antworten“ noch umfassender behandelt.

Außerdem wurden folgende (teilweise bereits 2014 eingeplante) Themenlisten neu herausgebracht

- Nicht rosa-rot und nicht schwarz-weiß: Spannende Mädchen- und Jungenfiguren
- Gute Reise! In 30 Filmen um die Welt
- Kicken, tanzen, um die Wette rennen: Tolle Filme über Sport und Bewegung
- Große Augen und große Gefühle: Willkommen in der Welt der Animes!

Die Empfehlungslisten umfassen jeweils zwischen 16 und 30 Filmtitel, wobei Filme für eine breite Altersempfehlung aufgefächert werden. Die Ausgaben wurden jeweils in der vierteljährlichen Ausgabe der „Kinder- und Jugendfilmkorrespondenz“, der wichtigsten Fachpublikation im Kinder- und Jugendfilmbereich, angekündigt und näher vorgestellt.

Neben aktuellen Neuerscheinungen und älteren Filmempfehlungen wurden auch weitere herausragende Titel des Kinderfilmrepertoires in die Datenbank aufgenommen, die sukzessive als Wiederveröffentlichung auf DVD oder Blu-ray erscheinen.



Die seit 2004 vom KJF herausgegebene Broschüre *Kinderfilme zum Weihnachtsfest* konnte 2015 erneut mit Unterstützung von Videoanbieterfirmen in hoher Auflage erscheinen. Der kostenlose Flyer mit Empfehlungen aus dem aktuellen Video-Angebot hilft Eltern, bei der Suche nach einer DVD oder Blu-ray als Weihnachtsgeschenk eine gute Wahl zu treffen – passend zum Geschmack und passend zum Alter. Insgesamt 29 Geschenketipps speziell für Kinder im Alter von 4 bis 10 Jahren stellte der kostenlose Flyer aus dem aktuellen Angebot des Videohandels vor. Bei der Online-Präsentation der *Kinderfilme zum Weihnachtsfest* auf dem Portal *Kinderfilmwelt.de* ermöglichen die Besprechungen und Kommentare, die Einbindung von Trailern und Szenefotos sowie die Verlinkungen zu weiterführenden Informationen interessierten Nutzern, sich vor einem Kauf umfassend über die empfohlenen Filme zu informieren und dabei einen Einblick in die vielfältigen

Funktionalitäten der *Kinderfilmwelt* zu gewinnen. Außerdem werden die Filmtipps zur Geschenkeauswahl noch um eine größere Palette von Filmen ergänzt. Damit fungiert die Broschüre als wirksames Werbeinstrument für das Online-Portal. Dies belegen sehr eindeutig die Nutzersauswertungen (Webstatistik).

Das Portal *Kinderfilmwelt* ist Content-Lieferant für den medienpädagogischen Service SCHAU HIN und für FLIMMO (Wegweiser durch das Kinderfernsehen). Auch mit den Bereichen Filmbildung und Filmkultur ist die *Kinderfilmwelt* eng vernetzt (Deutsche Film- und Medienbewertung, Kinofenster).

Schlussfolgerungen und Perspektiven

Dass *Kinderfilmwelt.de* ist in der Tat das Entrée für Kinder in die Welt des Films. Die wichtigsten Internet-Suchportale für Kinder platzieren ihren Teaser zur *Kinderfilmwelt* an vorderster Stelle, was der *Kinderfilmwelt* eine hohe Besucherfrequenz von Seiten der Kinder garantiert.

Der rege Gebrauch und die Beteiligung an der Seite lässt sich an der hohen Nutzung der Bewertungs- und Kommentarfunktion ablesen: Die Zugriffszahlen pendeln zwischen 1500 und 2500 Besuchern pro Tag (zu Spitzenzeiten ca. 3000 junge Besucher und Besucherinnen). Die Tendenz der Zugriffszahlen zeigte gegen Ende des Jahres noch einmal einen deutlichen Aufwärtstrend. Erhöhte Nutzerfrequenzen zeigen sich in direkter Korrelation zu attraktiven und stark beworbenen Kinoneuerscheinungen. Aber auch Wochenend- und Ferienzeiten verzeichnen jeweils Nutzer-Hochs.

Primäre Aufgabe bleibt weiterhin, die Inhalte des Portals stets aktuell und attraktiv zu halten, auf Nutzeranfragen gezielt und individuell einzugehen und den Service-Wert der Seite sowohl durch Content-Zuwachs als auch durch weitere Vernetzung zu steigern. Auch die technische Funktionalität der Website muss permanent gesichert werden durch Anpassungen der Tools und Module an die jeweils aktuellen Browser.

Weitere Aktivitäten – Festivals, Gremien und Medienvertrieb

Goldener Spatz

Das *KJF* förderte und kuratierte das Jugendprogramm beim Deutschen Kinder-Medien-Festival Goldener Spatz in Erfurt und Gera, das vom 31. Mai bis 6. Juni 2015 stattfand. Der Goldene Spatz ist das renommierteste und bedeutendste Festival für TV, Film und Multimedia für Kinder in Deutschland und wird in Gera und Erfurt ausgetragen. Das Jugendprogramm zeigt einen aktuellen Querschnitt von inländischen Jugendfilmen. Dieses Programm bietet anderen Filmkulturträgern ein Programm-Muster zur Einbeziehung von zielgruppenrelevanten Qualitätsfilmen, und es liefert der Redaktion des *KJF*-Portals Top-videonews Reaktionen und Feedbacks auf die Qualität und Jugendaffinität der jeweiligen Werke.

Vier Filme, vier Welten, vier höchst dramatische Lebenssituationen und junge Charaktere, die sich ihrem Schicksal stellen. Auch wenn es manchmal schmerzt, am Ende bleibt das Gefühl: Sie sind für das Leben gemacht und sie gewinnen eine Stärke, die sich auf den Zuschauer überträgt.

So etwa durch Charleen in *ABOUT A GIRL*, die nicht mehr leben will. Nur weil sie sich beim Suizidversuch mehr als ungeschickt anstellt, hat sie überhaupt eine Chance zu erkennen, wie viel ihr einige Menschen bedeuten. Das klingt ernster, als es erzählt ist im Film von Mark Monheim. Humorvoll beginnt auch der Rückblick auf Kindheit und Jugend kurz vor und kurz nach der Wende in Andreas Dresens *ALS WIR TRÄUMTEN*. Doch die hochfliegenden Träume und das Partygefühl verlieren sich bei den vier Freunden, die einen Techno-Club in einer Industriebrache aufziehen. Mancher bleibt dabei auf der Strecke. Charleen und die Träumer aus Dresens Film, sie haben zumindest eine Wahl. Die hat der Lehrjunge Karl in Ulrika Bengts Film *LÄRJUNGEN* als angehender Leuchtturmwärter nicht. Er kann sich in einer abgeschnittenen Inselwelt zu Beginn des letzten Jahrhunderts nur der Tyrannei seines Meisters unterordnen. Das heißt aber nicht, dass er sich unterwirft. Im Gegenteil. Wieder ganz im Hier und Jetzt ist *JACK* von Edward Berger. Auch Jack ist ganz auf sich gestellt. Er lebt in einem Vakuum, denn seine Mutter geht über Nacht aus und kommt nicht wieder. Ein Kind trägt die Last der Verantwortung für sich und seinen jüngeren Bruder.

Nordische Filmtage

Bei den Nordischen Filmtagen in Lübeck (vom 4.11. bis 8.11.2015) hat das *KJF* einen Workshop für junge Filmkritiker unterstützt. Die jungen Kritiker im Alter von ca. 10 bis 16 Jahren bringen ihre Meinungen zu Wettbewerbsbeiträgen zum Ausdruck. Sie üben und praktizieren Filmjournalismus und Filmkritik und veröffentlichen die Ergebnisse in einem Filmblog. Von den Ergebnissen profitieren die Besucher des Festivals ebenso wie die Homepages des *KJF*, auf denen die Kritiken später erscheinen, wenn die betreffenden Filme auf den deutschen Markt kommen.

Das *KJF* berät außerdem die künstlerische Leitung bei der Besetzung der Kinder- und Jugendfilmjury.

Internationale Kurzfilmtage Oberhausen

Sichtungskommission 28.2. bis 3.3.2015

Das *KJF* war in der Programmkommission zur Auswahl des Kinder- und Jugendprogramms der Internationalen Kurzfilmtage, des bedeutendsten Kurzfilmfestivals in Deutschland und eines der weltweit führenden Festivals in dieser Sparte, vertreten. Gerade vor dem Hintergrund, dass der Kurzfilm kaum mehr im Kino präsent ist, kommt dem Kurzfilmprogramm für Drei- bis 16-jährige eine besondere Bedeutung zu. Die Symboliken und die Erzählweisen des Kurzfilms unterscheiden sich oftmals von der Narration herkömmlicher erzählender Kinofilme. Sie eröffnen neue Wahrnehmungs- und Erfahrungswelten, die das Spektrum der Filmbildung sowohl inhaltlich als auch ästhetisch deutlich erweitern. Zugleich ermöglichen die Programmbeiträge einen Blick in die Kulturwelten fremder Länder und in aktuelle Themen des Aufwachsens. Mit ihrem Anspruch, einem jungen Publikum qualitätsvolle wie innovative und stilprägende Filmkunst nahezubringen, erzielen die Oberhausener Kurzfilmtage gerade beim jungen Publikum eine sehr breite Resonanz, die durch die weitere Verwertung der Filme in Bildungskontexten von der Ruhrgebietsstadt aus abstrahlt.

Filmförderungs-Initiative „Der besondere Kinderfilm“

2015 war das *KJF* mit seinem wiss. Mitarbeiter Christian Exner zum dritten Mal in der Initiative „Der besondere Kinderfilm“ vertreten. Er wurde von der Beauftragten der Bundeskanzlerin für Kultur und Medien (Fachabteilung Filmförderung – Produktionsförderung C - BKM) in die Vergabe-Jury berufen. Das Fördermodell „Der besondere Kinderfilm“ basiert auf einer Initiative des öffentlich-rechtlichen Fernsehens, der Filmwirtschaft, der Förderungen des Bundes und einiger Länder sowie der Politik.

Es soll ein zusätzlicher Baustein in einer Reihe von Maßnahmen sein, mit dem Ziel dem Kinderfilm in Deutschland wieder mehr Präsenz und ein stärkeres Gewicht zu verleihen. In dieser Initiative stehen Kinderfilme im Mittelpunkt, die nicht auf bekannten literarischen Vorlagen, sondern auf originären Stoffen beruhen. Qualität und Anzahl dieser „besonderen Kinderfilme“ sollen dadurch im Kino und im Fernsehen gesteigert werden. Bis dato (Stand Juni 2016) konnten drei Projekte realisiert werden: WINNETOUS SOHN, ENTE GUT, AUF AUGENHÖHE. Zwei weitere Filme sind in Planung bzw. in Produktion.

KJF Medienvertrieb/Filmbildungsserver

Seit Gründung des *KJF* in den späten 70er-Jahren haben sich die technischen Rahmenbedingungen für den Medienvertrieb im Bildungssektor gleich mehrfach grundlegend gewandelt: vom 16-mm-Zelluloid-Film zum VHS-Video, schließlich zum DVD-Verleih bzw. -Verkauf. Neben der Bereitstellung von Qualitätsfilmen von hoher ästhetischer und inhaltlicher Bildungsrelevanz für Kinder und Jugendliche hat das *KJF* als bundesweites Medienzentrum auch immer Informationen gebündelt und angeboten, die die Strukturen der Kinder- und Jugendfilmarbeit bundesweit stärken. Dazu zählten Empfehlungslisten zu verschiedenen Themen der jugendpolitischen Agenda und zu spezifischen Film-Genres. Weiterhin hat das *KJF* verleihübergreifende Kataloge und Schlagwortverzeichnisse herausgegeben.

Eine Tagung zu Perspektiven des Medienvertriebs im nichtgewerblichen Sektor im Jahr 2012 hat ergeben, dass dieses Bündel an Maßnahmen in Anbetracht der Fülle des Angebots und der vielfältigen Vertriebswege mehr denn je erforderlich ist. Allerdings müsste es sich als publizistisches Angebot und als Medienvertrieb wiederum auf neue technische Gegebenheiten einrichten. Das Internet ist prädestiniert für einen Filmbildungsserver, der die Bereitstellung von Medien mit der Vernetzung von Informationsangeboten aller relevanten Filmbildungsträger sowie der inhaltlichen Strukturierung der gesamten Filmbildungsangebote vereint.

Zu diesem Zweck hat das *KJF* im Jahr 2013 ein Anfangskonzept für einen solchen Server erarbeitet, in dem die bisherigen Filmbildungsangebote im Internet ausgewertet wurden und eine Struktur für den zu entwickelnden Filmbildungsserver als Homepage angelegt wurde. Im Jahr 2014 wurden vom *KJF* Sondierungsgespräche mit bundesweiten Trägern der Jugendfilmkulturvermittlung und der Filmbildung geführt. Dabei wurden mögliche Partnerschaften eruiert und konzeptionelle Abstimmungen mit Blick auf mögliche Projektpartnerschaften und allgemeine Interessenlagen geführt. Zu den bundesweiten Gesprächspartnern zählten: FWU, Bundesverband Jugend und Film, Vision Kino. Der Gespräche erbrachten keine Klarheit und v.a. keine realistischen Perspektiven für ein Anbieterübergreifendes Portal. Zudem werden auf wissenschaftlicher Ebene (Hallesches Institut für Medien) und auf europäischer Ebene (ECFA) vergleichbare Projekte bereits angegangen.

Im *KJF* Medienvertrieb sind im Jahr 2015 keine neuen Lizenzankäufe getätigt und keine neue DVDs produziert worden. Die DVD-Filme ‚Geh und lebe‘, ‚Raus aus der Haut‘ und ‚Liebe, Leid und Leidenschaften‘ waren im *KJF*-Onlineshop im Angebot, erfuhren aber kaum einen nennenswerten Absatz.

Bundesweite Bildungsarbeit

Ziele und Schwerpunkte

Noch immer bzw. immer wieder werden die Medien gerade im pädagogischen Kontext bzw. bezogen auf potenzielle Gefährdungen für Kinder und Jugendliche als vor allem problematisch kritisiert. So gilt der kreative und spielerische Einsatz von Medien in Kitas und Grundschulen für viele

Eltern und Pädagogen als heikel, die verbrachte Zeit auch von älteren Kindern und Jugendlichen am Computer für viele Erwachsene als Zeitverschwendung. Diese Haltung überwiegt auch noch in der öffentlichen Diskussion, so dass die Chancen und Perspektiven von Medien und die Förderung eines selbstbestimmten Umgangs mit ihnen häufig nur unter einer präventiven Perspektive oder mit Blick auf zukünftige Berufschancen diskutiert werden.

Junge Menschen nutzen (digitale) Medien selbstverständlich und neugierig, spielerisch und mit künstlerischer Schaffenskraft, zum einfachen Zeitvertreib oder als hilfreiche Lernmaschine oder Informationsbeschaffer. Ihre Spiel- und Lebenswelten haben sich durch die neuen Technologien maßgeblich verändert; sie kommunizieren, spielen, gestalten und lernen mit Medien.

Das Deutsche *Kinder- und Jugendfilmzentrum* rückt mit seinen Aktivitäten die Chancen und Potenziale insbesondere audio-visueller Medien in den Mittelpunkt. Es schafft - für Multiplikator/innen ebenso wie für Kinder und Jugendliche - Anregung und Orientierung mit unabhängigen und wissenschaftlich fundierten Aktivitäten und Informationen. Das *KJF* gibt Impulse für einen kritischen und kreativen Umgang mit Medien. Gefördert wird Orientierung, Wissen, Urteils- und Handlungskompetenz für ein Leben in der Netzgesellschaft, um Partizipation, Eigenverantwortung und Selbstbestimmung junger Menschen zu stärken. Damit trägt es zur Gestaltung der Medienzukunft bei.

Zu den Aufgaben als Bundeszentrum für Kulturelle Medienbildung mit Schwerpunkt audiovisuelle Medien gehört es, über medienbezogene Angebote und Entwicklungen fachlich kompetent zu informieren und medienpädagogische Impulse zu setzen. Ein wesentlicher Baustein hierfür ist die Bildungsarbeit des *KJF* mit ihren vielfältigen Formen, Zielgruppen und Partnern. Das Spektrum reicht vom klassischen Seminar- und Tagungsangebot für (angehende) Pädagogen und Multiplikatoren der Sozial-, Bildungs- und Kulturarbeit ebenso wie für Jugendliche über thematisch bezogene Initiativen bis hin zu Publikationen über die spezifischen *KJF*-Fachthemen und aktuelle medienpädagogische Fragestellungen.

Ziel ist es, Anstöße zu bieten und Rahmen zu schaffen für Fachdiskurse über aktuelle Herausforderungen und Zukunftsentwicklungen im medienpädagogischen und/oder kultur- und bildungspolitischen Bereich. Wichtig ist uns, dass die Medien in all ihren Facetten, d.h. den politischen, kulturellen, ästhetischen, kommunikativen und technischen Aspekten betrachtet werden und die Chancen und Perspektiven kultureller Medienbildung im Blickpunkt stehen.

Fachtagungen und Seminare

Film- und Fotografieseminar BilderBewegungBerlin: „Einfach leben“

27. Juli – 01. August 2015 / Berlin Wannseeforum

Der Erprobung innovativer multimedialer Arbeitsweisen dient seit vielen Jahren das in Zusammenarbeit mit dem Wannseeforum Berlin veranstaltete Bundesseminar „BilderBewegung“, zu dem vom 27. Juli bis 1. August 2015 24 junge Teilnehmer/innen des Deutschen Jugendvideo- und Jugendfotopreises eingeladen waren. In den Workshops „Experimenteller Kurzfilm“, „Digitalfotografie“ und „Schwarz-Weiß-Fotografie“ ging es auf Entdeckungsreisen, um an spannenden Orten in Berlin ungewöhnliche Perspektiven aufzuspüren und Ideen künstlerisch umzusetzen. Das Seminarthema lautete „Einfach leben“: „Die Welt ist bunt und voller Möglichkeiten – und manchmal auch etwas kompliziert. Alles scheint irgendwie zusammenzuhängen. Tausende Möglichkeiten ergeben sich, aber auch Grenzen durch Regeln und Zwänge. Was ist klar, was ist wirklich wichtig? Welche Ideen, Vorstellungen und Bilder vom Leben haben wir – heute, morgen, übermorgen? – In dem Medienworkshop ‚BilderBewegungBerlin‘ kannst du dich fotografisch und filmisch auf die Suche begeben. Und Berlin ist für die besonderen Lebensvorstellungen und Suchbewegungen ein perfekter Ort.“ (aus der Ausschreibung). Im Rahmen des Seminars wurden die *KJF*-Medienwettbewerbe sowie die Ausbildungs- und Studienmöglichkeiten im Filmbereich vorgestellt. Die Ergebnisse sind auf der Website des wannseeFORUMs veröffentlicht.

http://wannseeforum.de/bilderbewegungberlin2015_vorbei

Intergenerative Medienbildung

Der demographische Wandel und die daraus resultierenden Anforderungen an die Bildungsarbeit zählen zu den prägenden Faktoren der Arbeit des *KJF*. Zum einen gibt der Bundeswettbewerb *Video der Generationen* wichtige Impulse für die aktive Medienarbeit von Seniorinnen und Senioren und intergenerationellen Teams, zum anderen kann das *KJF* seine Expertise bei der intergenerationellen Medienbildung und Seniorenkultur in unterschiedlichen Foren einbringen. Besonders öffentlichkeitswirksam geschah dies auf dem Deutschen Seniorentag 2015 und beim Europäischen Filmfestival der Generationen in Frankfurt am Main. Das Ziel der *KJF*-Aktivitäten in diesem Arbeitsfeld besteht darin, der (Fach)-Öffentlichkeit die Potenziale der Medienarbeit für die Verbesserung des Generationendialogs zu vermitteln und die in den Eigenproduktionen sichtbare Vielfalt der Altersbilder zu präsentieren.

Medienpädagogische Veranstaltungen

Eine zentrale Veranstaltung ist das jährliche Treffen des Netzwerks FRAME, das dieses Jahr am 11./12. Juni im soziokulturellen Zentrum Die Villa in Leipzig stattfand. In diesem Netzwerk sind 24 Einrichtungen aus Deutschland und Österreich zusammengeschlossen, von denen 16 Vertreter/innen aus 12 Einrichtungen aus dem gesamten Bundesgebiet anwesend waren. Thematischer Schwerpunkt war im Jahr 2015 die ‚Inklusive Medienbildung‘, für den Rose Jokic vom Antidiskriminierungsbüro Sachsen gewonnen werden konnte. Ihr Vortrag und die anschließende Diskussion über BestPractise Projekte aus den Einrichtungen erbrachte wertvolle Hinweise für die weitere Praxis.

Seminare an Hochschulen und Universitäten

9.2. bis 12.2.2015

Filmseminar Uni Bielefeld: Qualitäts TV-Serien

Dozenten: Prof. Dr. Uwe Sander, Friederike von Gross, Christian Exner

Glaut man den Kritikern, boomen TV Serien und laufen Kult-Kino-Filmen den Rang ab. Vor allem aufwendig produzierte Formate wie „Breaking Bad“, „Borgen“ oder „House of Cards“ werden hochgelobt. Da mag es überraschen, dass sie laut der aktuellen, quantitativ und repräsentativ angelegten Studie der Media Perspektiven (2014) jeweils lediglich weniger als 1 Million Zuschauer erreichen konnten. Liegt es vielleicht daran, dass es vor allem Jugendliche und Junggebliebene sind, die – wenn nicht im Fernsehen, dann per Video oder Streaming – staffelweise die angesagtesten Serien entdecken und schauen. Inzwischen gilt es als Zeichen eines „guten Geschmacks“ sich in der Serien-Landschaft auszukennen und mitreden zu können. Serienhelden sind Langzeitbegleiter und so etwas wie eine mediale Nachbarschaft. Im Seminar wurden einige dieser Serien rezipiert und analysiert, um dabei zentrale Figuren, Plots und Diskurse herauszuarbeiten. Des Weiteren wurde ihre Jugendrelevanz und typische Rezeptionsweisen diskutiert.

20.7. bis 23.7.2015

Filmseminar Uni Bielefeld, Grenzfälle der FSK

Dozenten: Prof. Dr. Uwe Sander, Friederike von Gross, Christian Exner

Ab 12, ab 16 oder keine Jugendfreigabe - in der Vergangenheit gab es immer wieder Kontroversen und Debatten über Freigabekennzeichnungen der Freiwilligen Selbstkontrolle der Filmwirtschaft (FSK) wie beispielsweise bei HARRY POTTER (FSK 12). Welche Vorgeschichte hat die FSK, auf welcher Basis treffen ihre Gremien die Entscheidungen, welche Kriterien- und Wertsysteme legt sie zugrunde und welche Bedeutung haben medienpädagogische Altersempfehlungen? Das Seminar nahm Grenzfälle unter die Lupe, simulierte Entscheidungssituationen in Form von Fallstudien und beleuchtete damit einen zentralen Bereich des Jugendmedienschutzes.

Birgit Göhlnich, Ständige Vertreterin der Obersten Landesjugendbehörden bei der FSK, war als Gastreferentin anwesend und führte an Hand von filmischem Anschauungsmaterial die Studierenden in die Entscheidungspraxis der FSK ein.

Publikationen

Im Jahre 2015 wurden zwei Kataloge zum Deutschen Jugendfotopreis veröffentlicht. Beim Kopaed-Verlag erschien die Dokumentation des Wettbewerbs 2014. Die Dokumentation „ZOOM'14 – Bilder und Projekte“ (Hrsg. Carsten Eisfeld und Jan Schmolling/KJF) präsentiert auf 96 Seiten einen umfassenden Überblick über die aktuellen Themen und künstlerischen Ausdrucksformen. Anregungen für die medienpädagogische Praxis bieten darin auch die Textbeiträge über das wiederentdeckte Medium ‚Fotobuch‘ und über inklusive Fotoarbeit am Beispiel des Fotoprojekts „August Sander – Sich zur Schau stellen“.



Zur Ausstellung „Mein Deutschland“ brachte das Deutsche Historische Museum einen 88-seitigen Ausstellungskatalog heraus. (Hrsg. Dr. Torsten Scheid/Uni Hildesheim und Jan Schmolling/KJF).

Traditionell ist der Filmbereich ein Schwerpunkt der Publikationstätigkeit des KJF. Mit insgesamt ca. 600 *top-videonews*-Filmbesprechungen und 111 Filmbesprechungen bei der *Kinderfilmwelt* präsentiert sich dieser Bereich als gewichtiges Arbeitsfeld. Die Rezensionen werden von einem erfahrenen und langjährig dem KJF verbundenen Autorenstamm verfasst und redaktionell im KJF bearbeitet. Ein wichtiger Bestandteil sind die thematisch orientierten Filmempfehlungslisten, die sich in diesem Jahr mit Filmen zum Thema „Fotografie im Film“ (*top-videonews*) sowie „Nicht rosa-rot und nicht schwarz-weiß: Spannende Mädchen- und Jungenfiguren“, „Gute Reise! In 30 Filmen um die Welt“, „Kicken, tanzen, um die Wette rennen: Tolle Filme über Sport und Bewegung“, „Große Augen und große Gefühle: Willkommen in der Welt der Animes!“ (*Kinderfilmwelt*), befassten. Zudem wurde wie seit vielen Jahren eine Broschüre „Kinderfilme zum Weihnachtsfest“, ergänzt um 27 vertiefende Filmempfehlungen online, publiziert.

Die Sparte Kinderfilm ist wie kaum eine andere Filmsparte anfällig für Klischees. Vieles wird aufgehübscht, verzuckert oder verkleinert, wenn es um das Erzählen für die „lieben Kleinen“ geht. Oder mangels Phantasie wird einfach auf das zurückgegriffen, was immer funktioniert hat – ein trottelliger Gangster, der über seine Füße fällt oder ein Polizist, der nicht bis drei zählen kann. Höchste Zeit also, mit Klischees aufzuräumen und intelligentere Erzählwelten zu fordern. Wer könnte das besser als das KJF, das mit seiner *Kinderfilmwelt* einen exklusiven Einblick und umfassenden Überblick über das Kinderfilmschaffen hat. Um Gedankenanstöße für komplexere und innovativere Stoffe zu geben, wurde KJF-Mitarbeiter Christian Exner von der Redaktion der Kinder- und Jugendfilmkorrespondenz gebeten, die landläufigen Klischeefiguren des Kinderfilms aufs Korn zu nehmen. Daraus entstand eine Artikelserie, die nicht nur erzählerische Sackgassen aufzeigt sondern auch Fingerzeige für anspruchsvollere Dramaturgien gibt.

MedienConcret – Themenheft „Erzählwelten 3.0 – Zwischen YouTube, Fanfiction und Multistory“



Das Fachmagazin MedienConcret verbindet Theorie und Praxis und bietet Pädagogen, Eltern und Medieninteressierten ein lebendiges, praxisnahes und fachlich inspirierendes Forum der Medienpädagogik. Jede Ausgabe der seit Jahren etablierten Schriftenreihe beschäftigt sich in Hintergrundartikeln, Praxisberichten und einem umfangreichen Serviceteil mit einem jeweils aktuellen Thema aus dem Spektrum der Medien, die Kinder und Jugendliche nutzen. MedienConcret wird vom Deutschen *Kinder- und Jugendfilmzentrum* (KJF) und dem jfc Medienzentrum herausgegeben.

Erzählen ist die Grundlage der menschlichen Kommunikation. Denn erzählend vermitteln die Menschen ihre Themen, ihre Werte, ihre Identität und Realität. Ob Buch oder Film, Game oder YouTube-Kanal: Die medialen Möglichkeiten, um Geschichten zu transportieren, sind unendlich vielfältig geworden. Besonders Jugendliche bewegen sich mühelos in den virtuellen Erzählwelten, nutzen aber gleichzeitig die analogen Medien. Spannende neue, zuweilen sehr komplexe und anspruchsvolle Erzählformen sind hier entstanden.

Die Einreichungen beim *Deutschen Jugendvideopreis* und beim *Deutschen Multimediapreis mb21* greifen Alltagsthemen aus dem (direkten) Lebensumfeld auf, erweitern aber auch lustvoll und spielerisch bekannte Games-, Fernseh- oder Filmformate, die mit viel Witz imitiert und variiert werden. Und die neuen Kinder- und Jugendmedienwelten sind vielschichtig und vielstimmig. Das Webvideo läuft, parallel dazu wird auf dem Second Screen gechattet und kommentiert: Mediennutzung ist besonders für Jüngere häufig ein Wechselspiel aus passiver Berieselung und aktiver Teilnahme. Zunehmend wollen sie ihre Unterhaltungsangebote mitgestalten, verändern oder auch parodieren. Freiraum für Schräges und Schrilles bietet dafür das Internet; jede und jeder kann hier zum Autor werden, ob auf Fanfiction-Portalen, auf Youtube oder mit Multimedia-Produktionen.

Dabei verschwimmen in den digitalen Erzählwelten immer mehr die traditionellen Grenzen zwischen den einzelnen Medienformaten. Bücher und Software ergänzen einander, Filme basieren auf den Geschichten populärer Games, Computerspiele werden immer filmischer. Viele jugendaffine Games, Film- und Serienproduktionen brechen bewusst mit der traditionellen Erzählkultur. Dies gilt auch für den Regisseur Tom Tykwer: „Im filmischen Narrativ ist keine Regel verbindlich“, erklärt er im Interview zu unkonventionellen Erzählstrukturen und Einflüssen der Digitalisierung. Worin also liegen die Chancen, aber auch Herausforderungen für die medienpädagogische Praxis? Wie können Pädagogen und Eltern in dieser neuen Fülle gemeinsam mit Kindern und Jugendlichen eine genussvolle aber auch kritische Haltung zu den Angeboten entwickeln? Und wie müssen Geschichten künftig erzählt werden, um den Mediengewohnheiten von Kindern und Jugendlichen gerecht zu werden?

Diese und weitere Fragen und Aspekte wurden in dem vorliegenden Heft in insgesamt 25 Beiträgen sowie einem BestPractise- und Service-Bereich auf 110 Seiten diskutiert. Neben dem Interview von Eva Bürgermeister mit Tom Tykwer (Im filmischen Narrativ ist keine Regel verbindlich, S. 64-66) finden sich aus dem engeren *KJF*-Umfeld Beiträge vom Kuratoriumsvorsitzenden Werner Barg (Breaking Time. Innovatives und traditionelles Erzählen in aktuellen Fernsehserien, S. 67-71) sowie Artikel über die *KJF*-Wettbewerbe, die von Jury-Mitgliedern verfasst wurden (Stefan Stiletto: Das nächste Video ist nur einen Klick entfernt, S. 39-41; Daniel Seitz: Multimediale Äpfel und Birnen, S.42-43)

Fachbeiträge der wissenschaftlichen Mitarbeiter des KJF

Eva Bürgermeister: Interview mit Tom Tykwer: Im filmischen Narrativ ist keine Regel verbindlich, Medienpädagogische Fachzeitschrift MedienConcret 2015

Jan Schmolling: Dokumentation des Wettbewerbs *Deutscher Jugendfotopreis 2014 „ZOOM‘14 – Bilder und Projekte“* Hrsg. Carsten Eisfeld und Jan Schmolling/*KJF*

Jan Schmolling: Ausstellungskatalog zur Ausstellung „Mein Deutschland“ im Deutschen Historischen Museum. Hrsg. Dr. Torsten Scheid/Uni Hildesheim und Jan Schmolling/*KJF*

Christian Exner: Artikelserie: „Den kenn ich doch“ in der Kinder- und Jugendfilm-korrespondenz:

KJK 1/2015: Der geldgierige Turbokapitalist oder: Krokodil frisst Pferd

KJK 2/2015: Vom Sidekick zum Titelhelden: Der kleine Nerd und seine Schwester

KJK 3/2015: Dümmer als die Polizei erlaubt: Gangster im Kinderfilm

KJK 4/2015: Fack ju Feuerzangenbowle: Lehrer im Kinder- und Jugendfilm

Christian Exner: TV-Interview zur Initiative ‚Der besondere Kinderfilm‘ am 12.04.2015 im ARD-Kulturmagazin TITEL, THESEN, TEMPERAMENTE

Schlussfolgerungen und Perspektiven

Im Bildungsbereich im *KJF* sind die zentralen Bezugspunkte die Lebenswelten von Kindern und Jugendlichen, die pädagogische Praxis und die aktuellen technischen und gesellschaftlichen Perspektiven und Herausforderungen. Traditionell spielt die Filmbildung eine wichtige Rolle – hier insbesondere die Seminare an Hochschulen und die unterschiedlichen thematischen Publikationen online (Filmrezensionen) und als Print.

Im Spektrum der digitalen Kultur, in der die Bilder – verstärkt auch als Einzelbild im Internet - eine immense Rolle spielen, erfährt auch der Fotobereich für die Medienbildung insgesamt allmählich eine höhere Aufmerksamkeit, sicherlich auch ein Verdienst der kontinuierlichen Publikations- und Bildungsangebote des *KJF* in den vergangenen Jahren. In beiden Bereichen erhielten die Aktivitäten des *KJF* sehr gute Resonanz und bestätigen, dass kontinuierliche Bildungsangebote zur Stärkung eines Themenfeldes insgesamt führen. Zugleich gelingt es damit, das *KJF* im Besonderen als Fachinstitut für die Bereiche Kinder- und Jugendfilm sowie Fotografie weiter zu etablieren.

Die vielfältigen Kooperationen insbesondere im Veranstaltungsbereich haben sich bewährt, denn sie erlauben zum einen eine facettenreichere Betrachtung der ausgewählten Themen und erreichen zum anderen Zielgruppen aus ganz unterschiedlichen pädagogischen Handlungsfeldern. Es ist dem *KJF* immer ein Anliegen, Wissenschaft und pädagogische Praxis in schulischem und außerschulischem Kontext zusammenzuführen und ggf. auch interdisziplinäre Gedanken mit einzubeziehen.

Insgesamt ist das Handlungsfeld ‚Bildungsarbeit‘ als sinnvolle Ergänzung zu den zentralen Arbeitsfeldern des *KJF* von großer Bedeutung und trägt entscheidend auch zur Kommunikation unserer Arbeit bei. Zugleich bietet es Reflektion und Inspiration für das gesamte Arbeitsfeld Kulturelle Medienbildung und regt zum lebendigen bundesweiten Diskurs über Theorie und Praxis medienpädagogischer Arbeit, über Erfahrungen in den unterschiedlichen pädagogischen Handlungsfeldern, über Lebenswelten, Chancen und Risiken Heranwachsender, Bildungsziele und kulturelle Medienbildung insgesamt an. Die häufig eher kleinen Formate ermöglichen dabei intensiven Austausch und Debatten und stärken den (selbst-)kritischen Blick auf eigene Aktivitäten und Zielgruppenansprachen.

Die Publikationen ebenso wie die Veranstaltungen bleiben daher auch angesichts der schnellen und immer wieder tiefgreifenden gesellschaftlichen und technischen Entwicklungen und der damit verbundenen vielfältigen Herausforderungen und Fragestellungen in Bezug auf Medien und Bildung weiterhin von zentraler Bedeutung.

Institutionelles / *KJF*

Öffentlichkeitsarbeit

Ziele und Schwerpunkte

Für eine Einrichtung des Bundes mit seinem breiten Angebotsspektrum für z.T. sehr unterschiedliche Zielgruppen ist neben der erforderlichen hohen Qualität auch die öffentliche Wahrnehmung der einzelnen Aktivitäten wichtig. Gerade bei den sehr breit angelegten Initiativen des *KJF*, die sich insbesondere auch an die Zielgruppen Kinder und Jugendliche direkt wenden, - die Online-Empfehlungsportale ebenso wie die Wettbewerbe – spielt die allgemeine Kenntnis dieses Angebots eine sehr wichtige Rolle für den Erfolg der Maßnahmen. Presse- und Öffentlichkeitsarbeit ist daher ein wesentlicher und integraler Bestandteil der vielfältigen Arbeit des *KJF*. Von zentraler Bedeutung ist die passgenaue und kontinuierliche Ansprache der unterschiedlichen Zielgruppen, die über die verschiedenen Kommunikationswege – Print, Webangebot, Social Media und Face2Face – erreicht werden.

Aktivitäten

Grundsätzlich ist der Printbereich mit Flyern, Katalogen, Printanzeigen und Programmheften immer noch für die schnelle und z.T. auch vertiefende Kommunikation und Präsentation von großer Relevanz. Für nahezu alle Angebote des KJF gibt es Informationsflyer (Wettbewerbe, Online-Portale, Publikationen) oder Programmhefte (*Bundesfestival Video*) bzw. Kataloge (Zoom mit Ergebnissen des DJF). Wie wichtig auch die klassische Kommunikation mit Presseinformationen nach wie vor ist, beweist der wieder sehr umfangreiche Pressespiegel des KJF, der neben dem Printbereich, soweit möglich, mehr und mehr die Onlinemedien berücksichtigt.

Sowohl die Instituts-Homepage als auch die vier Wettbewerbs- und zwei Filmempfehlungsportale wurden im Jahr 2015 häufig frequentiert und z.T. gestalterisch und technisch optimiert. Parallel zu den Wettbewerbsausschreibungen sowie den Einreichfristen erzielte der Website-Traffic sogar überproportionale Aufmerksamkeit. Erhöhte Zugriffe wurden weiterhin durch eine neue Online-Kampagne verzeichnet, die besonders die Teilnehmerinnen des *Bundesfestivals Video* ansprach und einband. Zu den einzelnen Online-Aktivitäten im Wettbewerbsbereich finden sich ausführliche Informationen in den jeweiligen Abschnitten der Fachbereiche.

Zu einer weiteren Kernaufgabe des KJF zählt die medienpädagogische Bewertung und Empfehlung von Filmen für Kinder und Jugendliche. Die zwei Portale - *topvideonews.de* für den jungen und jugendlichen Film und *Kinderfilmwelt.de* - wurden regelmäßig auf Online-Portalen und in sozialen Medien verbreitet. Mit drei Presseinformationen wurden 17 Beiträge im Print-Bereich und im Web erzielt.

Seinen filmpädagogischen Expertenstatus dokumentierte im April 2015 ein Interview mit Christian Exner in der ARD (Titel, Thesen, Temperamente) zum Thema Kinderfilm.

Einen ersten Höhepunkt des Jahres 2015 setzte Mitte Juni das *Bundesfestival Video* mit der Verleihung der vom BMFSFJ gestifteten Preise. Zwölf Presseinformationen sowie eine aufwändige Kampagne in den sozialen Medien sorgten für eine große überregionale Verbreitung mit über 18 Printartikeln und 54 Online-Beiträgen.

"Mein Deutschland" war 2015 Thema des *Deutschen Jugendfotopreises*. Zur Ausstellung im Deutschen Historischen Museum erschien ein Katalog. In der Gesamtschau bietet der Katalog ein einzigartiges Panorama von Ansichten und Interpretationen des Wettbewerbsthemas. Sechs Presseinformationen erzielten 50 Beiträge im Print-Bereich und 61 Artikel in online-Portalen.

Zu einem der wichtigsten bundesweiten Foren junger digitaler Medienkultur hat sich der Kreativwettbewerb *Deutscher Multimediapreis mb21* etabliert. Abschluss des Bundeswettbewerbs bildete das Festival in Dresden. 12 Presseinformationen erzielten 32 Print-Artikel und 45 Meldungen in den Online-Portalen. Darüber hinaus spielte selbstverständlich gerade für einen Multimediawettbewerb die zielgruppenspezifische Ansprache im Online-Bereich eine wichtige Rolle.

Grundsätzlich sind sehr erfolgreich und für die Ansprache der Zielgruppen immer wichtiger die passgenau zugeschnittenen Medienansprachen zu den einzelnen Wettbewerbsangeboten via Facebook, wo eine kontinuierliche Information und Dialogbereitschaft erwartet und ganz selbstverständlich genutzt wird. Gute Resonanz gibt es immer über die Portale des Bundes, aber auch filmspezifische Portale wie z.B. *filmfestivals4u.net* hatten wieder einen großen Anteil bei der Öffentlichkeitsarbeit für die Wettbewerbe.

Wichtig bleibt die Präsenz des KJF bei ausgewählten Veranstaltungen und Tagungen. Wie in den Vorjahren wurde ein Stand bei dem Tag der offenen Tür des Bundesfamilienministeriums realisiert, an dem über das Portal *Kinderfilmwelt.de* als Angebot für Kinder und über den Deutschen Multimediapreis informiert wurde. Zwei Tage lang konnten sich die Besucher, darunter viele Familien mit Kindern, informieren und das Filmportal vor Ort an einer Computerstation ausprobieren. Darüber hinaus wurde ein attraktiver Informations- und Aktionsstand bei der Gamescom vom 5.-8. August in Köln realisiert.

Kooperationen und Gremienarbeit

Grundsätzlich sind für die Kommunikation der Angebote des *KJF* persönliche Begegnungen von überaus großem Wert. Daher haben Kooperationen und Gremienarbeit im Spektrum der Arbeit wichtige Funktionen, auch wenn sie viel Zeit beanspruchen. Denn kompetenter fachlicher Austausch, auch in interdisziplinärem Kontext – und ‚kollegiale Supervision‘ stärken das Profil und die öffentliche Wahrnehmung der Aktivitäten und Kompetenzen des *KJF*. Kontinuierliche Vernetzung und die kooperative Veranstaltung von Informations- und Bildungsangeboten bieten inhaltlich und praktisch Vorteile: sie sichern die inhaltliche Überprüfung und Weiterentwicklung des Angebots im jeweiligen Arbeitsfeld, sie bieten für Organisation und Öffentlichkeitsarbeit Synergieeffekte, und aus dem kollegialen Austausch können sich neue Akzente und innovative Impulse ergeben.

Für die permanente fachliche Weiterentwicklung einer Bundeseinrichtung ist die Kommunizierung und Diskussion der geleisteten Arbeit ganz wesentlich. Nicht zuletzt sind Gremienarbeit und Vernetzung integrale Bestandteil der Öffentlichkeitsarbeit und sichern die Nachhaltigkeit der Angebote.

Das *KJF* arbeitet seit vielen Jahren mit verschiedenen medienpädagogischen und bildungspolitischen Organen und Verbänden zusammen. Dies soll ebenso weitergeführt werden wie die Kooperationen mit Wissenschaft und Forschung sowie die aktive Beteiligung und Nutzung vorhandener Plattformen, perspektivisch verstärkt auch wieder international.

Wichtige Partner für Kooperationen und allgemeinen Austausch sind die BKJ, in der die Leitung des *KJF* auch aktiv im Vorstand mitarbeitet, sowie die Akademie Remscheid, die Gesellschaft für Medienpädagogik und Kommunikationskultur (GMK), die FSK (Freiwillige Kontrolle der Filmwirtschaft), der Deutsche Kulturrat, der Bundesverband Jugend und Film, die Deutsche Gesellschaft für Photographie (DGPh) und andere Träger, Verbände und Einrichtungen aus dem jugend-, bildungs- und kulturpolitischem Kontext, mit denen immer wieder auch Kooperationen bei Bildungsveranstaltungen realisiert werden.

Als Bundeseinrichtung ist die Zusammenarbeit mit Trägern praktischer medienpädagogischer Angebote wichtig, die auf kommunaler, regionaler oder Landesebene tätig werden. Hieraus erwachsen zunächst einmal wertvolle Beiträge zur nachhaltigen Implementierung der Empfehlungs- und Bildungsangebote des *KJF* sowie der Medienwettbewerbe. Ebenso entscheidend aber sind die anschaulichen und realitätsnahen Erkenntnisse über die Rahmenbedingungen pädagogischer Arbeit in den unterschiedlichen Regionen und v. a. die hierdurch zur Verfügung stehenden unmittelbaren Erfahrungen aus dem regelmäßigen Umgang mit unserer Zielgruppe Kinder und Jugendliche. Die Lebenswelt unserer Zielgruppen und ihres Medienalltags erschließt sich – über die *KJF*-eigenen Erfahrungen hinaus - auf eine besondere Weise. Neben der aktiven Präsenz in der BKJ ist v. a. die aktive Mitarbeit bei FRAME, dem Zusammenschluss von Medienzentren in Deutschland hierfür von besonderer Relevanz. Die regelmäßigen Treffen (1-2x jährlich) werden auch vom *KJF* inhaltlich mit vorbereitet und moderiert. Diese Treffen bieten in besonderem Maße anregenden, kollegialen Austausch und eröffnen - insbesondere durch die intensive Diskussion des jeweiligen Schwerpunktthemas - vielfach neue inhaltliche oder organisatorische Überlegungen.

Im Fachbereich Empfehlungsarbeit und Filme für Kinder und Jugendliche wird auch vor dem Hintergrund des Portals www.kinderfilmwelt.de weiterhin eine engere Vernetzung mit den Kinderfilmfestivals in Deutschland angestrebt. Diese engere Kooperation soll zugleich der Profilierung des *KJF* als Zentrum für den Kinder- und Jugendfilm und der inhaltlichen Verdichtung der diesbezüglichen Aktivitäten dienen. Zudem ist das *KJF* Mitglied im Netzwerk Seitenstark, ein Zusammenschluss von Internetseiten, die alle strenge Sicherheits- und Qualitätskriterien erfüllen.

Das *KJF* stellt seine Rezensionen und Filmempfehlungen verschiedenen Trägern der Medienpädagogik und Jugendpolitik zur Verfügung. Dazu zählen die Initiative SCHAU HIN! und Flimmo, und darüber hinaus gibt es Textweitergaben auch auf Anfragen. Im Online-Bereich werden Kontakte mit zusätzlichen Portalen gepflegt.

Platzierungen von Links auf weiteren Internetplattformen gehören zur kontinuierlichen Öffentlichkeitsarbeit ebenso wie die Lieferung von Fachkritiken. Das Spektrum der Abnehmer reicht hier von Online-Videotheken über Jugendmagazine, Kinderportale bis hin zu Websites für Lehrer, Erzieher und Eltern.

Schlussfolgerungen und Perspektiven

Die mit der Jahresplanung für 2015 vom Kuratorium des *KJF* festgesetzten Schwerpunkte konnten erfolgreich umgesetzt werden. Die hohe Beteiligung an unseren Medienwettbewerben und die damit angestrebte und erreichte zielgruppengerechte Resonanz bei den Kindern und Jugendlichen, bei Mädchen und Jungen, stehen in der Kontinuität unserer jahrelangen Erfahrungen mit der Vermittlung und Förderung der Medienkompetenz.

Die Mitarbeiter des *KJF* verfügen über langjährige Erfahrungen in diesem Bereich. Zur Optimierung der Zielgruppenansprachen wurde das *KJF* auch in 2015 in Teilbereichen von PR-Agenturen beraten und unterstützt, allerdings immer nur bezogen auf konkrete Maßnahmen (z.B. Erstellung von Presstexten, Unterstützung bei der Erstellung von Facebook-Fanpages u.ä.). Wünschenswert bleibt grundsätzlich eine Verstärkung des Personalspektrums im *KJF* für diesen immer wichtiger werdenden Arbeitsbereich, v.a. mit Blick auf die umfangreicheren Onlineaktivitäten.

Die öffentliche Resonanz auf die Aktivitäten im Bereich der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit ist unterschiedlich, insgesamt aber als sehr positiv zu bezeichnen, wie auch der jährlich erstellte umfangreiche Pressespiegel beweist. Grundsätzlich ist eine weitere Optimierung insbesondere der Wettbewerbswebsites dringend erforderlich, die v.a. auch für mobile Endgeräte, nutzbar sein müssen. Dringend erforderlich bleibt die regelmäßige strategische Überprüfung und ggf. Neuaufstellung aller Kommunikationswege für die zum Teil sehr unterschiedlichen Bereiche und Zielgruppen - wie Wettbewerbsinformation für junge Leute ebenso wie für Multiplikatoren in der Sozial-, Bildungs- und Kulturarbeit oder Werbung für die Filmempfehlungsangebote für Kinder bzw. junge Leute / junge Erwachsene oder für Publikationen, Seminare und Tagungen. Dies gilt ganz besonders für die wachsenden Onlineangebote, die kontinuierlich - insbesondere auch wieder mit Blick auf die z.T. sehr heterogene Zielgruppenstruktur - evaluiert und ggf. strategisch und / oder sprachlich-inhaltlich optimiert werden müssen.

Kuratorium

Vorsitzender des Kuratoriums:

1. Vorsitzender Dr. Werner C. Barg, Autor, Dramaturg, Produzent, Filmjournalist und Regisseur von Film- und Videoproduktionen
2. Vorsitzende Prof. Dr. Claudia Wegener, Filmuniversität Babelsberg ‚Konrad Wolf‘, Potsdam-Babelsberg

Mitglieder des Kuratoriums:

Linde Fröhlich, Nordische Filmtage Lübeck
Dr. Peter Hasenberg, Deutsche Bischofskonferenz, Bereich Kirche und Gesellschaft
Peter Joseph, Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend
Prof. Bernhard Kayser, Fachhochschule Frankfurt am Main
Volker Kufahl, Filmland gGmbH
Birgit Maaß, Niedersächsisches Ministerium für Soziales, Gesundheit und Gleichstellung
Prof. Dr. Ulrike Mietzner, Technische Universität Dortmund, FB Erziehungswissenschaften und Soziologie
Anke Mützenich, Ministerium für Familie, Kinder, Jugend, Kultur und Sport des Landes NRW
Prof. Dr. Angela Tillmann (seit Sommer 2015), Technische Hochschule Köln

Kuratoriumssitzungen:

30. Mai 2015 in der LVR, Bertha-von-Suttner-Platz 1, 40227 Düsseldorf
10.-11. Dezember 2015 im Dietrich-Bonhoeffer-Haus, Ziegelstraße 30, 10117 Berlin

Personal

Das *KJF* verfügt über einen langjährig verbundenen und erfahrenen Mitarbeiterstamm. Die regelmäßigen Mitarbeiterbesprechungen zur Organisation und Abstimmung in den Fachbereichen mit allen Mitarbeiter/innen und Praktikanten wurden auch in diesem Jahr realisiert. Ebenso die in größeren Abschnitten stattfindende Runde der Sachbearbeiterinnen mit der Leitung zur Klärung zentraler organisatorischer und verwaltungstechnischer Aufgaben. Auch die wissenschaftlichen Mitarbeiter trafen sich in größeren Abständen zu Klausursitzungen (Jour Fixe), um die allgemeine Strategie des *KJF* und zentrale Fragen aus den einzelnen Fachbereichen und der Öffentlichkeitsarbeit zu behandeln.

Die für *Kinderfilmwelt* zuständige wissenschaftliche Mitarbeiterin Natalia Wiedmann, die auch das Projekt *Deutscher Multimediapreis mb21* betreute, hat aus privaten Gründen ihren Arbeitsvertrag beendet und war nur noch auf Honorarbasis für das *KJF* tätig. Diese personelle Veränderung wurde zum Anlass genommen, die Personalstruktur mit den thematischen Zuordnungen weiter zu optimieren. Leitprinzip waren zuvorderst die organisatorischen und fachlichen Erfordernisse im *KJF*, aber auch persönliche Kompetenzen und Perspektiven der Mitarbeiter. Das *Bundesfestival Video* ist nun wieder demselben Zuständigkeitsbereich zugeordnet wie die Durchführung des Wettbewerbs *Deutscher Jugendvideopreis*. Diese Aufgaben hat Thomas Hartmann übernommen, der seit Februar 2015 für das *KJF* tätig ist. In seine Verantwortung fällt auch der *Deutsche Multimediapreis mb21*. Eine weitere Änderung ist die Zusammenlegung der Redaktionen von *top-videonews* und *Kinderfilmwelt*, die unter der Leitung von Christian Exner wichtige Synergieeffekte ergeben hat.

Leitendes / Wissenschaftliches Personal

Dr. Eva Bürgermeister, Leitung

Jan Schmolling, stellv. Leitung / wiss. päd. Mitarbeiter, *Deutscher Jugendfotopreis* und *Video der Generationen*; Bildungsarbeit

Christian Exner, wiss. päd. Mitarbeiter, Filmempfehlungen, Filmbildung

Natália Wiedmann, wiss. päd. Mitarbeiterin, *Kinderfilmwelt*, *Deutscher Multimediapreis* / bis Januar 2015

Thomas Hartmann, wiss./päd. Mitarbeiter, *Deutscher Jugendvideopreis*, *Bundesfestival Video*, *Deutscher Multimediapreis mb21*

Verwaltung

Ute Cabibi, Mitarbeiterin, Archiv

Heinz Christ, Mitarbeiter, Technik, Archiv

Anja Drees-Krampe, Sachbearbeitung, Veranstaltungsmanagement

Brigitte Langbein, Mitarbeiterin, Buchhaltung

Martina Ledabo, Sachbearbeitung, Wettbewerbsorganisation

Andrea Mittelbach, Mitarbeiterin, *top videonews*, *Kinderfilmwelt*

Nicole Rossa, Sachbearbeitung, Allg. Fachaufgaben

Ursula Stachuletz, Sachbearbeitung, *top videonews*, *Kinderfilmwelt*

Heike Stäblein, Mitarbeiterin, Text- und Datenverarbeitung

Christiane Wehn, Sachbearbeitung

Praktikanten 2015

Lena Freund, *Bundesfestival Video*, April – Juni 2015

Carina Schlichting, *top-videonews.de* und *Kinderfilmwelt.de*, Oktober – Dezember 2015

Technik

Das *KJF* verfügt über 14 PC-Arbeitsplätze. Im Jahre 2015 wurde die EDV des *KJF* standardmäßig instandgehalten. Vom Hersteller nicht mehr unterstützte Software wurde neu lizenziert und die Hardware bei Bedarf erneuert. Des Weiteren wurden Wartungsarbeiten und Reparaturen durchgeführt. Die Optimierung der zentralen *KJF*-Datenbank und die Datensicherheit zählen zu den wichtigsten Anforderungen. Für die mobile Datenpräsentation wurde ein kleiner Projektor angeschafft.